



Mariborer Zeitung

Außenpolitische Kursänderung in der Tschechoslowakei?

Neue Regierung in ČSR / Der neue Außenminister Dr. Chvalkovský für die Annäherung an Deutschland / Ungarische Demarche in Prag / Auch die Karpathorussen melden sich

Daladiers Ermächtigungsvorlage angenommen

Paris, 5. Oktober. (Avala.) Die französische Kammer hat nach einer ganz-nächtlichen Sitzung die vom Ministerpräsidenten Daladier geforderte Ermächtigungsvorlage, die es der Regierung ermöglicht, ohne Befragung der Kammer die Gesetzesdekrete über den finanziellen und ökonomischen Wiederaufbau zu erlassen, nach kurzer Debatte mit 331 gegen 78 Stimmen angenommen. Dieses Abstimmungsergebnis wird in allen Pariser politischen Kreisen als Beweis der Stärke Daladiers und seiner Politik angesehen.

Paris, 5. Oktober. Der auswärtige Ausschuss des französischen Senats hat sich gestern in seiner mit Spannung erwarteten Sitzung eingehend mit den Münchner Beschlüssen der Großmächte beschäftigt. Nach erschöpfender Debatte sprach sich der Ausschuss für eine gründliche Ueberprüfung der französischen Außenpolitik aus. Es wurde beschlossen, den Ministerpräsidenten Daladier sobald als möglich anzuhören. Es wurde ein Unterausschuss eingesetzt, der zu diesem Behuf einen genauen Fragebogen ausarbeiten wird, der an den Ministerpräsidenten betreffs der Außenpolitik Frankreichs gerichtet werden soll.

Bukarest, 5. Oktober. In der Nähe von Klausenburg ereignete sich eine furchtbare Bluttat. Der Gendarm Dimitru Hologa schoß nach einer erregten Auseinandersetzung den Zigeuner Josef Rostas nieder. Dann feuerte Hologa einige Schüsse auf zwei in Begleitung Rostas befindliche Frauen, von denen eine auf der Stelle tot zusammenstürzte, während die zweite lebensgefährlich verletzt wurde. Der Gendarm wurde wegen Uebertretung seiner Dienstvorschriften in Haft genommen.

Prag, 5. Oktober. Die tschechoslowakische Regierung wurde gestern abends nach ihrem Rücktritt einer teilweisen Umbildung unterzogen. An der Spitze des neuen Kabinetts steht weiterhin General Sirový, der erst vor einer guten Woche an die Spitze der Prager Regierung getreten war und der gleichzeitig das Ministerium für Landesverteidigung innehat. Im Amt verbleiben weiterhin Finanzminister Kalus, Innenminister Dr. Černý und der Justizminister. Der Prager Oberbürgermeister Dr. Zenk, der bisher Minister ohne Portefeuille war, hat das Ministerium für Sozialpolitik übernommen. Das Außenministerium übernahm der bisherige Gesandte in Rom Chvalkovský, wogegen an die Spitze des Ministeriums für öffentliche Arbeiten General Husárek trat. In die neue Regierung hätte Dr. Sokol als Minister für die Slowakei eintreten sollen, doch wurde davon im letzten Augenblick Abstand genommen, da mit den Slowaken keine Einigung erzielt werden konnte. Die slowakische Frage hat sich deshalb stark zugespitzt. Im neuen Kabinettsitzung kein einziger Sozialdemokrat. Da der Außenminister wie auch einige andere Ressortchefs Agrarier sind, bedeutet die Umbildung der tschechoslowakischen Regierung einen starken Ruck nach rechts.

Prag, 5. Okt. (Avala.) Die Tatsache, daß der bisherige tschechoslowakische Gesandte in Rom, Dr. Chvalkovský, zum Außenminister ernannt wurde, bildet nach dem Scheiden Dr. Kroftas den Gegenstand größter Interessennahme. In Prager politischen Kreisen will man wissen, daß die Ernennung Chvalkovskýs zum Minister des Aeußern mit der in Vollzug befindlichen Umorientierung der tschechoslowakischen Außenpolitik zusammenhänge. Außenminister Dr. Chvalkovský, der auf

seinem langjährigen römischen Posten die Prinzipien, Ideengänge und Methoden der Außenpolitik Rom-Berlin unmittelbar persönlich studieren konnte, wird, wie verlautet, eine Politik der Annäherung der Tschechoslowakei an Deutschland verfolgen.

Prag, 5. Okt. (Avala.) Reuter meldet: Nach ihrer Zusammensetzung ist die neue tschechoslowakische Regierung kein betont parteipolitisches Kabinetts. Die Anwesenheit dreier Slowaken im neuen Ministerium soll als Konzession an die Slowaken gelten, es scheint jedoch, daß diese Konzession die Slowakische Volkspartei nicht befriedigt. Ein neues Moment ist ferner die Tatsache, daß die karpathorussischen Ruthenen sich eng an die slowakischen Autonomisten angelehnt haben. Die karpathorussischen Abgeordneten und Vertreter besuchten gestern mehrere ausländische Gesandtschaften, wo sie ihre Wünsche bezüglich einer plebiszitären Entscheidung in Karpathorussland vorbrachten.

Prag, 5. Oktober. Die Tschechische Sozialdemokratische Partei dementiert die im Ausland zirkulierenden Meldungen, wonach sie sich mit den Kommunisten fusioniert hätte. Die Partei werde nach wie vor als eigene und selbständige Gruppe am politischen Leben Anteil nehmen.

Warschau, 5. Okt. (Avala.) Die polnischen Truppen haben im Laufe des gestrigen Tages die Orte Trojas und Jablunka besetzt. Jablunka ist der Sitz großer bisheriger tschechoslowakischer Eisenwerke.

Prag, 5. Oktober. (Avala.) Die ungarische Regierung hat gestern nachmittags der tschechoslowakischen Regierung eine neue Demarche überreicht, in der die Forderung nach sofortiger Uebergabe des mehrheitlich mit Ungarn besiedelten Ge-

bietes verlangt wird. Die ungarische Regierung erklärt in der Note ferner, daß sie sich ihre Mitentscheidung in der gemischten ungarisch-tschechoslowakischen Kommission bezüglich der gemischt besiedelten Gebiete vorbehält.

Hitler in Karlsbad

Berlin, 5. Oktober. Den zweiten Tag seines Besuchs in den an Deutschland abgetretenen und von deutschen Truppen besetzten sudetendeutschen Gebiete verbrachte Reichskanzler Hitler gestern in Karlsbad und Umgebung. Um 7 Uhr räumten die tschechoslowakischen Truppen die Stadt Karlsbad, um 9 Uhr rückten deutsche Truppen ein und bald nach Mittag betrat Hitler die Stadt, wo er um 13 Uhr vom Balkon des Karlsbader Theaters an die versammelte Menschenmenge eine begeistert aufgenommene Ansprache richtete. Später besichtigte der Reichskanzler auch die Stadt Falkenau. Abends war die Stadt Karlsbad herrlich illuminiert und ein riesiger Fackelzug bewegte sich durch die Straßen der Stadt.

Annaberg, 5. Okt. (Avala.) Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat nach dem gestrigen Besuch der Städte Karlsbad und Joachimsthal, wo ihm überall begeisterte Ovationen dargebracht wurden, die einstige deutsch-tschechoslowakische Staatsgrenze bei Gottesgab im Kraftwagen passiert und in seinen Sonderzug eingestiegen, der ihn nach Berlin bringen soll.

Berlin, 5. Oktober. Heute um 20 Uhr wird das Winterhilfswerk in Berlin eröffnet werden. Bei dieser Gelegenheit wird auch Reichskanzler Hitler das Wort ergreifen.

Sowjetrussisches Flugzeug verschollen.

Moskau, 5. Oktober. Auf dem Fluge nach Wladiwostok ist ein sowjetrussisches zweimotoriges Flugzeug mit sechs Insassen verschollen. Das Flugzeug dürfte in der Nähe des Baikalsees verunglückt sein, da der letzte Funkspruch aus der Gegend des Baikalsees stammte. Zur Auffindung des Flugzeugs wurden mehrere Militärflugzeuge ausgesandt, die aber bisher keine Spur von dem vermißten Flugzeug entdecken konnten.

Warschau, 5. Oktober. Die polnisch-tschechoslowakische Grenzziehungskommission nimmt heute ihre Arbeit auf. Vorsitzender der Kommission ist der polnische Gesandte.

Zürich, 5. Oktober. Devisen: Beograd 10, Paris 11.75, London 21.05, New York 438.75, Brüssel 74.1750, Mailand 23.0750, Amsterdam 238.70, Berlin 175.6, Stockholm 108.55, Oslo 105.80, Kopenhagen 94, Prag 15.10, Warschau 83, Budapest 87.30, Athen 3.95, Istanbul 3.50, Bukarest 3.25, Helsinki 9.2850, Buenos Aires 111.

Wettervorhersage für Donnerstag:

Bewölkt, meist kühl, keine Aenderung des herrschenden Wettercharakters.



Karte mit den vier verschiedenen Einmarschgebieten, die in diesen Tagen von den deutschen Truppen besetzt werden.

Großer Kammerfieg Daladiers

Die Kammer spricht der Regierung mit 555 gegen 75 Stimmen ihr Vertrauen aus / Frankreich anerkennt das italienische Imperium / Auch Leon Blum billigt Daladiers Friedenspolitik

Paris, 5. Okt. Die Agence Havas berichtet: Ministerpräsident Daladier verlas gestern in der Kammer, sein Stellvertreter Chautemps hingegen im Senat die nachstehende Erklärung der französischen Regierung:

„Im Verlaufe der letzten Wochen stellte sich die sorgenerfüllte Welt die Frage, ob die Völker sich in einen neuen Krieg verwickeln würde. Heute, da wir über unser Werk berichten, können wir er-



Daladier

klären, daß wir in dieser Krise den Frieden gerettet haben. Die Sudetenfrage ist eigentlich in dem Augenblick akut geworden, in dem die französische Regierung gebildet wurde. Die von Daladier geführte französische Regierung ist hierbei von zwei Ideen geführt worden: 1. vom Wunsche, in keine militärische Aktion verwickelt zu werden und 2. vom Willen, das gegebene Wort zu halten. Ende April konnten Bonnet und ich in London mit Befriedigung feststellen, daß die englische Regierung gegenüber gewissen aufgestellten Fragen nicht völlig gleichgültig war. So konnten wir gemeinsame Schritte in dem Augenblick tun, als die Krise eigentlich begann, d. i. am 21. Mai. Ich wünsche es betont zu sehen, daß die Krise damals überbrückt worden war, und zwar dank dem gemeinsamen Auftreten und dem guten Willen der daran interessierten Staaten.

In seinen weiteren Ausführungen erinnerte Daladier daran, daß in der sudetendeutschen Frage eine gewisse Beruhigung eingetreten war, doch seien im September in den genannten Gebieten neue Verwicklungen entstanden. Der Ministerpräsident fuhr fort:

Wir haben der tschechoslowakischen Regierung freundschaftlich den Rat gegeben, den Sudetendeutschen so bald wie möglich Konzessionen im Rahmen des eigenen Staates zu geben. Die englische Regierung unternahm eigene Schritte und entsandte Lord Runciman in die Tschechoslowakei. Die Mission Lord Runcimans erweckte neue Hoffnungen, da sie zu einem unmittelbaren Kontakt zwischen den tschechoslowakischen Staatsmännern und dem Führer der Sudetendeutschen führte. Es muß allerdings festgestellt werden, daß zwischen den sich mählich weiternden Vorschlägen der tschechoslowakischen Regierung und den sudetendeutschen Forderungen, die immer größer wurden, die erforderliche Harmonie nicht festgestellt werden konnte.

Die deutschen Forderungen — sagte Daladier — kamen auf dem Nürnberger Reichsparteitag entschieden zum Ausdruck. Sie sind auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker aufgestellt worden. Es erhob sich die Frage, ob die Kraft des Krieges die Kraft des Friedens besiegen werde. Ich habe nicht einen einzigen Augenblick daran gedacht, mich den Ereignissen zu überlassen, noch weniger aber zuzulassen, daß Frankreich durch diese Ereignisse beunruhigt werde. Ich war in der Nacht zwischen dem 13. und 14. September mit Chamberlain verbunden und teilte ihm meine Ansicht mit, daß es viel besser sei, anstatt Noten zu wechseln, eine Zusammenkunft der interes-

sierten und verantwortlichen Staatsmänner zu erzielen.

Chamberlain, der der gleichen Ansicht war, begab sich unverzüglich nach Berchtesgaden. In seiner Unterhausrede richtete Chamberlain an seine Kollegen die Frage, ob sich seine Reise mit der Würde eines englischen Premierministers in Einklang bringen lasse. Ich erachte es für meine Pflicht, mich der Ansicht und den Gefühlen des englischen Parlaments anzuschließen und klar und offen zu erklären, daß sich Chamberlain durch seine Anregung sowie durch die Tag und Nacht geleisteten Anstrengungen große Verdienste für die Aufrechterhaltung des Friedens erworben hat.

Der Ministerpräsident schildert sodann einzelne Details der geführten Verhandlungen und erklärte auch, daß diese Einzelheiten in der Form eines diplomatischen Buches zur Veröffentlichung gelangen würden. In Wirklichkeit wird dieses Buch nichts Neues enthalten, weil in der Geschichte vielleicht zum ersten Male der Fall eingetreten war, daß die Verhandlungen offen, Auge in Auge, geführt wurden. Ich glaube, nicht zu irren, wenn ich erkläre, daß der Friede hauptsächlich deshalb erhalten wurde, weil wir uns in keine diplomatischen Kombinationen eingelassen, sondern aufrichtig unter der Kontrolle der Völker gearbeitet haben. Ich muß erklären, daß sich alle Völker den Frieden gewünscht haben.

Bei den Berchtesgadener Besprechungen hatte Chamberlain Gelegenheit, sich über den Umfang der deutschen Forderungen zu informieren. Am Sonntag, den 18. September teilte uns die Londoner Regierung die Ansicht Lord Runcimans mit. Wir waren ungeheuer erregt, als wir die Ansicht dieses englischen Beobachters erfuhren, daß es unmöglich sei, die sudetendeutsche Frage durch Verhandlungen und Besprechungen zu verschleppen, und zwar umso mehr, als wir wußten, daß alle Bemühungen darauf gerichtet waren, die Tschechoslowakei von der Notwendigkeit einer föderativen Umgestaltung des Staates zu überzeugen, die geeignet gewesen wäre, die Integrität der Tschechoslowakei zu erhalten. Es war nötig, der Wirklichkeit ins Auge zu schauen. Wir waren vor die Alternative gestellt, die sudetendeutschen Forderungen mit einem »Nein!« zu beantworten und damit die Prager Regierung bis zur äußersten Unnachgiebigkeit anzuspornen, wobei selbstverständlich Deutschland zum Angriff ermuntert worden wäre, was die sofortige Auflösung der Tschechoslowakei zur Folge gehabt hätte, oder aber zu versuchen, eine Kompromißlösung zu finden. Es ist fraglich, ob die Integrität der Tschechoslowakei selbst für den Fall eines Sieges in einem schrecklichen Kriege gewährleistet wäre. Wir entschieden uns für den Frieden und damit für den englisch-französischen Vorschlag. Mit den Vorschlägen erhielt die Tschechoslowakei die Verpflichtung Englands, seiner Mitarbeit und seines Prestiges mit dem Ziele der Aufrechterhaltung des Friedens in Europa. Beim Verlassen Londons hatten wir den Eindruck, Prag werde protestieren und Berlin annehmen. Die Tschechoslowakei hat jedoch in ihrer heroischen Aufopferung u. Anhänglichkeit an das Werk des Friedens den Vorschlägen zugestimmt.

In Godesberg stellte Hitler in seinem Memorandum neue Forderungen. So entstand ein neues Moment u. unser Wunsch zu einem Kompromiß zu gelangen. Unser gemeinsamer Vorschlag, in unmittelbare Verhandlungen mit der deutschen Regierung zu treten, schien zurückgestellt. Wie war die Lage am 24. September, als Chamberlain von Godesberg nach London zurückgekehrt war? Wir schlugen vor, daß das Gebiet, welches von mehr als 50 Prozent Deutschen bewohnt ist, an Deutschland abgetreten werde, und zwar in der von einer internationalen Kommission bestimmten Art und Weise. Wir beantragten den Bevölkerungsaustausch und ga-

ben der Tschechoslowakei zuletzt neue Garantien. Zwischen dem französisch-englischen Vorschlag und dem deutschen Memorandum bestand offensichtlich ein Unterschied, sowohl im Kern als auch in der Form. Wird das alles zum Kriege führen? In diesen sorgenerfüllten Tagen entstanden in Frankreich zwei große Strömungen: auf der einen Seite die Hoffnung auf das Gelingen der Verhandlungen, auf der anderen die Erwartung einer größeren Entschlossenheit. Ich verspürte in beiden Strömungen sofort den unbeirrbaren Instinkt des französischen Volkes. Das französische Volk wollte einem deutschen Angriff, der irreparabel gewesen wäre, auf jeden Fall aus dem Wege gehen.

Daladier dankte sodann Chamberlain, dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt und auch Mussolini, dem er für seine heroische Initiative besonderen Dank zollte. Frankreich wolle diese Tatsache praktisch zur Kenntnis nehmen und er könne als Ministerpräsident erklären, daß der Augenblick gekommen sei, in dem Frankreich seinen festen Willen publiziere, seine Beziehungen zu Italien in der Weise zu regeln, daß in Kürze ein neuer

französischer Botschafter beim König von Italien und Kaiser von Aethiopien ernannt wird. (Bei diesen Worten erhoben sich mit Ausnahme der 75 Kommunisten alle Abgeordneten und bereiteten dem Ministerpräsidenten eine stürmische Ovation aus Freude darüber, daß die Spannung zwischen Paris und Rom sein Ende findet.)

Am Schlusse seiner Rede verwies Daladier noch auf die Opfer der Tschechoslowakei und Frankreichs Verpflichtung, der verkleinerten Tschechoslowakei rasch zum Aufbau des staatlichen Lebens zu verhelfen. (Neue Ovationen für Daladier.) Der Ministerpräsident dankte dem französischen Volk und der Armee für ihre Haltung und bat die Kammer, sie möge im beschleunigten Verfahren die Finanzermächtigungsvorlage verabschieden, damit die Regierung die in der letzten Zeit stark belasteten Finanzen in Ordnung bringen könne.

In der darauffolgenden Debatte sprachen nur sechs Redner, darunter Leon Blum, der Daladier im Namen der Sozialisten für sein Friedenswerk dankte. Nur der kommunistische Redner übte schärfste Kritik an Daladiers Rede.

Am Schlusse beantragte Daladier die Vertagung der Interpellationsdebatte und verknüpfte sie mit der Vertrauensfrage. Sein Vorschlag wurde mit 555 Stimmen gegen 75 kommunistische und 2 andere Stimmen — eine davon gab der Chauvinist Henry de Keryllis ab — angenommen.

Erfreuliche Entwicklung unserer Staatsfinanzen

FINANZMINISTER LETICA ÜBER DIE BILANZ DES ABLAUFENDEN STAATSRECHNUNGSJAHRES.

Beograd, 5. Okt. Finanzminister Dusan Letica teilte gestern bei einem Presseempfang mit, daß im Vorjahre die Staatsrechnung pro 1936-37 der Skupschtina gleichzeitig mit der Budgetvorlage pro 1938-39 unterbreitet wurde. Dieser Fall habe sich zum ersten Male nach der Vereinigung ereignet. In diesem Jahre sei die Schlußabrechnung von der Hauptkontrolle bereits am 28. September verabschiedet worden, also fast zwei Monate vor dem Termin für die Einbringung der neuen Budgetvorlage. Der Minister erklärte u. a.:

»Das ist einerseits durch die Verkürzung des staatlichen Rechnungsjahres um einen Monat erzielt worden, anderseit aber dank der verwendeten Anstrengungen der Finanzadministration. Auf diese Weise wurde die Möglichkeit gegeben, die Budgetvorlage nach den Daten der Schlußrechnung für 1937-38 auszuarbeiten. Durch diese rasche Ausarbeitung der Schlußrechnung für 1937-38 sind die gesetzlichen Bestimmungen strikt eingehalten und die Skupschtina hat die Möglichkeit, sich anläßlich der Durchberatung des Budgets detailliert mit den finanz- und wirtschaftspolitischen Verhältnissen des Landes vertraut zu machen, um so zu einer richtigen Bewertung der unterbreiteten und geforderten Kredite zu gelangen.

Im Zusammenhange mit dem Ergebnis der Budgetierung, wie sie im verflorenen Budgetjahr 1937-38 erzielt wurde, möchte ich betont wissen, daß diese Ergebnisse günstig sind sowohl im Hinblick auf die Budgetwirtschaft als auch hinsichtlich der Finanzierungsmaßnahmen im Laufe des gegenwärtigen Jahres. In der Budgetwirtschaft entstand ein Suffizit von 203,964.897 Din. Dieses Suffizit wird zum Betriebskapital der Staatshauptkasse als Einnahme zugeschlagen. Dieses Kapital dient bekanntlich der Deckung durchgeführter Ausgaben in der außerhalb des Budgets liegenden Gebarung des Staates. Der Saldo dieser außerbudgetären Gebarung beliefert sich zusammen auf 868,293.900 Dinar. Auf diese Weise zeigt die gesamte staatliche Finanzierung sowohl im budgetären Rahmen als auch außerhalb desselben im Budgetjahr 1937-38 ein Suffizit von 35.7 Millionen Dinar. Zusammen mit dem Überschuß des Betriebskapitals, welches aus dem früheren Budget von 1936-37 in der Höhe von 48,140.701 Dinar übernommen wurde, besitzen wir einen Aktivsaldo, der als solcher auf das Konto des

Betriebskapitals des Rechnungsjahres 1938-39 übernommen wird und 83,898.303 Dinar beträgt. Bei der Machtübernahme der jetzigen königlichen Regierung betrug der Passivsaldo über 200 Millionen Dinar. Am Schlusse seiner interessanten Darlegungen befaßte sich der Minister noch eingehend mit den Ziffern des verflorenen Budgetjahres.

Zusammentritt der Skupschtina am 19. Oktober

Beograd, 5. Okt. Die Skupschtina tritt am 19. d. M. zur Entgegennahme eines Dekretes über die Beendigung der laufenden Session entgegen. Am 20. Oktober tritt die Skupschtina im Sinne der Verfassungsbestimmungen zu einer neuen Session zusammen; am gleichen Tage wird auch die Neuwahl des Präsidiums erfolgen.

Moskau wurde vor fertige Tatsachen gestellt

Der französisch-sowjetrussische Pakt praktisch außer Kraft gesetzt. — Litwinows Demonstration gegen Paris. — Moskau wälzt die Verantwortung auf die Westmächte.

Paris, 5. Oktober. Der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow ist am 1. Oktober in Paris eingetroffen, ohne sich am Quai d'Orsay offiziell anmelden zu lassen. Litwinow verließ noch am gleichen Tage Paris, ohne mit einem einzigen französischen Staatsmann zusammen getroffen zu sein. Diese Tatsache wird in dem Sinne ausgelegt, daß der französisch-sowjetrussische Pakt prakt. außer Kraft gesetzt sei und in Bälde auch die formelle Kündigung erfolgen würde.

Moskau, 5. Oktober. Die sowjetrussische amtliche Nachrichtenagentur Tass meldet in einem Kommuniqué zur europäischen Lage, daß die Sowjetbotschafter in London und Paris von den dortigen Regierungen Informationen erhalten hätten, die die Mitteilungen der Presse kaum überstiegen. Es gab weder englischerseits noch französischerseits mit Sowjetrußland irgendwelche Verhandlungen über das Schicksal der CSR. Moskau könne den Münchner Vereinbarungen in keiner Weise zustimmen. Sowjetrußland — heißt es am Schlusse — ist von den europäischen Mächten vor fertige

Tatsachen gestellt worden und habe daher keine wie immer geartete Bewandnis mit den Münchner Beschlüssen.

Edens Kritik an München

Fortsetzung der Unterhausdebatte.

London, 4. Oktober. Im Unterhaus sprach gestern Abend nach dem Führer der Liberalen Sinclair der frühere Außenminister Eden. Eden führte in der Hauptsache aus:

»Alle Bürger dieses Landes sind dem Ministerpräsidenten für seine Aufrichtigkeit und seine folgerichtige Haltung in der entscheidenden Phase der europäischen Krise, die zu einem Krieg zu führen drohte, zu Dank verpflichtet. Es ist nun die Pflicht aller Bürger, die Umstände zu prüfen, die Europa in eine solche Lage gebracht haben, um in Zukunft einen ähnlichen Fall zu verhindern. Wenn ein Volk zum anderen frei über die Grenze sprechen könnte, würde niemals die Gefahr eines Krieges entstehen. Aber das gibt es nicht. Wir müssen deshalb darauf hinarbeiten. Redner sollte dann der Selbstdisziplin der tschechoslowakischen Regierung und der würdigen Haltung des Präsidenten Dr. Beneš Anerkennung. Es sei nun die Zeit gekommen, da man die Gründe prüfen müsse, welche die britische Regierung genötigt hätten, eine friedliche Lösung herbeizuführen, ebenso müsse man auch Maßnahmen erwägen, die in Zukunft ergriffen werden müßten, damit Großbritannien nie mehr eine solche peinliche Rolle spiele. Der englisch-französische Vorschlag habe all das enthalten, was die Sudetendeutschen gefordert hätten. Das Münchner Abkommen enthalte aber auch neue Zugeständnisse. Der Krieg sei um den Preis eines schweren Unrechts, das einem kleinen, befreundeten Volk angetan worden sei, gerettet worden. Das Münchner Abkommen bedeute keine Selbstbestimmung. Es dürfe wenige Engländer geben, die nicht eine gewisse Beschämung gefühlt hätten, als sie von dem Abkommen erfuhren. Im weiteren Verlauf seiner Rede sprach Eden seine Befriedigung darüber aus, daß der Tschechoslowakei eine Anleihe gewährt werden solle. Er warf die Frage auf, wann die in Aussicht genommene Bürgschaft für die neuen tschechoslowakischen Grenzen verbindliche Kraft erhalten werde. Er forderte, daß das Abkommen der vier Großmächte nicht die Außenpolitik der britischen Regierung bestimme. Es genügt nicht, wenn der europäische Friede unter Ausschluß der kleinen Völker organisiert werde. Die britische Außenpolitik müsse stets die Zusammenarbeit der kleinen Völker mit den großen im Auge haben. Keine einzige internationale Gemeinschaft sei vollkommen, solange sie neben den großen Völkern nicht auch die kleinen umfasse. Zum Schluß forderte Eden eine Beschleunigung der Aufrüstung, damit England für alle Eventualitäten gerüstet sei.

London, 4. Oktober. Minister Sir Samuel Hoare ergriff in der gestrigen Sitzung des Unterhauses das Wort, um auf die von einzelnen Mitgliedern des Unterhauses an der Außenpolitik der Regierung geübte Kritik zu erwidern. Er sprach über die Katastrophe, die der Welt gedroht habe, und die Anstrengungen der britischen Regierung, um diese Gefahr abzuwenden. Auf die Frage des Abgeordneten Dalton, warum Rußland an der Münchener Konferenz nicht teilgenommen habe, erklärte Sir Samuel Hoare: »In diesen kritischen Tagen hätten russische Garantien erst dann Bedeutung erhalten, wenn die französischen Garantien in Kraft getreten wären. Wir waren der Auffassung, daß Frankreich mit Rußland Fühlung nehmen werde, da die Lage Frankreichs der Rußlands ähnlich war.«

Zum Schluß seiner Rede sprach Sir Samuel Hoare seine Bewunderung für die Tschechoslowakei aus. »Ich muß aufrichtig gestehen«, sagte der Minister, »daß die Tschechoslowakei einen furchtbaren Schlag erlitten hat, was ich tief bedaure. Sie ist dazu gezwungen worden. Die Tschechoslowakei ist, wie wir alle wissen, verstümmelt und ich glaube kaum, daß sie die früheren Grenzen je wieder erreichen wird. Es ist aber auch

Was ist das neue weisse Licht?

Das Licht der TUNGSRAM Krypton Glühlampen!

KRYPTON ist ein sehr seltenes Edelgas.

Mit KRYPTON-Gas gefüllte neue Glühlampen ergeben ein herrliches

schneeweisses Licht

welches dem Sonnenlichte am ähnlichsten ist.

Dieses vollkommene KRYPTON-Licht ist überhaupt nicht teuer, es ist sogar mit einem

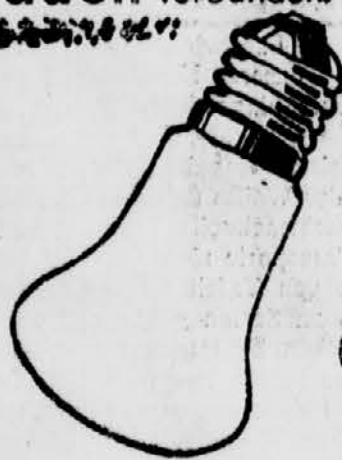
geringeren Stromverbrauch verbunden.

SIE WERDEN EINE BILLIGERE BELEUCHTUNG HABEN

(UND EINE VIEL BESSERE!)

KAUFEN SIE DIE NEUE GLOHLAMPE

TUNGSRAM
Krypton



Räumung des ungarischen Siedlungsgebietes

BIS JETZT 12.000 QUADRATKILOMETER GERAUMT — VOR DEM BALDIGEN EINMARSCH DER UNGARISCHEN TRUPPEN

B u d a p e s t, 5. Oktober. Wie von der tschechoslowakischen Grenze berichtet wird, haben die tschechoslowakischen Truppen heute mit der Räumung des Gebietes begonnen, welches an Ungarn abgetreten werden soll, und zwar in einer Länge von 700 Kilometer zwischen Preßburg und Ungvar. Die spanischen Reiter, Drahtverhaue usw. werden entfernt. Die Truppen tschechoslowakischer Nationalität sind abgezogen. Es wurden überall Soldaten ungarischer Nationalität zurückgelassen, die für die Aufrechterhaltung

der Ruhe und Ordnung zu sorgen haben. Die tschechoslowakischen Beamten und Bewohner übersiedelten mit ihrem Mobiliar ins Innere des Landes. Die Liegeschaffen wurden rasch verkauft. Die Tschechen demonstrieren in den Fabriken die Maschinen, während die Kaufleute ihre Waren ausverkauften. Das 12.000 Quadratkilometer große ungarische Gebiet ist bereits mit ungarischen Fahnen geschmückt. Die Menschen erwarten in den Städten und Dörfern mit Spannung den Einmarsch der ungarischen Truppen.

Slowaken fordern die Regierungsgewalt

VIER PUNKTE DER SLOWAKISCHEN FORDERUNGEN.

P r a g, 5. Okt. Die Slowakische Volkspartei hat, wie bereits gestern kurz berichtet, der Prager Regierung ein Ultimatum gestellt, welches die nachstehenden vier Punkte enthält: 1. Anerkennung der slowakischen nationalen Individualität. 2. Slowakisch als einzige Amtssprache im slowakischen Staatsgebiet. 3. Schaffung einer gesetzgebenden slowakischen Körperschaft und einer autonomen slowakischen Regierung, von deren Geltungsbe-

reich nur Fragen der Außenpolitik, der nationalen Verteidigung und der Landesfinanzen ausgenommen sein sollten. 4. Sofortige Uebergabe der gesamten Regierungsgewalt in der Slowakei an die von der Slowakischen Volkspartei bestimmten Vertreter.

Für den 6. Oktober ist in Sillein der Ausschuß der Slowakischen Volkspartei einberufen, um über weitere Schritte zu beraten.

Aufrüstung und Wirtschaftsaufbau

Amerikanische Vorschläge.

Washington, 4. Oktober (Avala.) DNB berichtet: Der Vertreter des amerikanischen Außenministers Wallace hielt gestern Abend eine Rundfunkrede, in der er zunächst einen Ueberblick über die

sicher, daß ein Weltkrieg unvermeidlich gewesen wäre, wenn wir weitergegangen wären, als wir gegangen sind.«

Ereignisse vom 24. bis zum 29. September gab. Zum Schluß seiner Rede erklärte er: »Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika hatte als einziges Ziel die Erhaltung des Weltfriedens und die eigene Sicherheit vor Augen. Da der Friede gesichert ist, hat auch die Spannung in den USA nachgelassen. Der Weg der Verständigung ist der einzige Weg, Kriege zu verhindern. Nur so können alle Völker vorwärtskommen. Zu diesem Zwecke ist es notwendig, in allernächster Zeit auf die Tagesordnung der internationalen Konferenzen die Frage der Beschränkung u.

Herabsetzung der Rüstungen und des wirtschaftlichen Wiederaufbaues der Welt zu stellen.«

Der ideale Gatte

(ATP) Eine große englische Zeitung hat eine launige Umfrage an ihre Leserinnen gerichtet: »Wie wünschen Sie sich Ihren Mann? Wie muß in Ihren Augen der vollkommene Ehemann beschaffen sein?« Stöbweise gingen die Antworten der Leserinnen ein. Doch wie verschieden sind die Auffassungen von einem »idealen Gatten! Eine Mrs. Marguerite weist darauf hin, daß der Mann zeitlebens ein Kind bleibe. Und mit einem Kind, auch einem großen Kind, sollte man Nachsicht haben! Die Auffassungen von einem sogenannten »idealen Gatten« ändern sich mit den Jahren, schreibt eine »seit sechzehn Jahren verheiratete Frau«. Solange man jung ist, betont sie, legt man vor allem Wert darauf, daß der Gatte aufmerksam und galant sei und daß die Flitterwochenstimmung möglichst lange anhält. Schon nach zwei oder drei Jahren aber lernt die Frau, die Nebensächlichkeiten von den Hauptsachen zu unterscheiden. So viele Sorgen und Enttäuschungen, die in der Ehe gemeinsam ertragen werden müssen, lassen beispielsweise ein überschießendes Erinnerungsdatum unwichtig erscheinen. Am treffendsten aber ist eigentlich die einfache und doch in ihrem Kern so wahre Erklärung einer Schreiberin: »Der vollkommenste Mann ist für jede Frau derjenige, der sie heiratet.«

Mit Tollkirschen vergiftet.

Leipzig, 3. Oktober. In der Nähe von Ratibor haben einige Kinder beim Beerenpflücken giftige Beeren genossen. Alle drei Kinder erkrankten unter schweren Vergiftungserscheinungen. Es stellte sich heraus, daß sie Tollkirschen genossen hatten. Zwei der Kinder sind bereits gestorben.

Bei Stuhlträgheit, Aufblähung, Sodbrennen, Kopfschmerzen infolge Verstopfung bewirken 1 bis 2 Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser gründliche Reinigung des Verdauungsweges. Das Franz-Josef-Wasser wird auch von Bettlägerigen gern genommen und gut gefunden. Reg. S. br. 15.485/35.

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 5. Oktober

Die Traubenwoche in Maribor

EINIGES ÜBER TRAUBENSORTEN UND DEN GENUSS VON TRAUBEN. —

Der Hausfrauenverband, Ortsgruppe Maribor, veranstaltet mit dem Beginn am 3. d. M. bis 9. d. M. eine Traubenwoche. In dieser Woche werden Trauben auch in den Schulen zugestellt und es ist zu hoffen, daß insbesondere die Jugend darnach langen wird. Maribor liegt an den Hängen unserer Rebhügel und so braucht auf die unter der Losung »Für

* Westen und Pullover für Damen, Herren und Kinder billigst bei F. Kramaršič, Gosposka 13.

die Gesundheit u. für die Landwirtschaft stehende Veranstaltung unserer Hausfrauen nicht noch besonders hingewiesen zu werden.

Die bei uns am meisten eingebürgerte Tafeltraubensorte ist der Weiße und Rote Gutedel, eine sehr geschmackvolle Traube, die aber längere Transporte nicht verträgt. Bei der Anlage von Tafeltraubenkulturen wird deshalb an Sorten gedacht werden müssen, die dickere Beerenschalen besitzen, da nur solche Sorten transportfähig sind und für die Belieferung ausländischer Märkte in Frage kommen. Diesbezüglich könnte uns Bulgarien zum Vorbild dienen. In unseren Gegenden sind von den Tafeltraubensorten teilweise schon ein gebürgert: Die »Perle von Csaba«, eine früh reifende, sehr geschmackvolle Traube. Es folgen die verschiedenen Muskattraubensorten, der Muskat-Gutedel, der Muskat-Alexandiner und der Hamburger Muskat. In der Wojwodina und in Serbien hat man mit der Einfuhr der bulgarischen Afusali-Traube begonnen, die bei uns eine große Zukunft hätte. In der Kollos ist die Imperial-Rebe und der Muskat-Imperial eingeführt. Eine sehr gute EBtraube gibt auch der Grüne Sylvaner ab, ferner Blaufränkisch. In der Umgebung von Maribor hat auch Bouviers Frühtraube Eingang gefunden.

Weine, die aus Tafeltrauben gekellert werden, sind von geringer Qualität. Für die Weinbereitung besitzen wir qualitativere Traubensorten, deshalb müßte es die Sorge der Weinbauern sein, ihre Tafeltrauben so zu ernten wie möglich zum Verkaufe zu bringen und für die Weinbereitung nur diejenigen Sorten zu verwenden, die als EBtrauben nicht in Frage kommen. Die Weinbauer handeln im eigenen Interesse, wenn sie sich mehr auf die Tafeltraubenzucht verlegen. Selbstverständlich müssen hierbei in bezug auf Neupflanzungen die Sorten berücksichtigt werden, die in bezug auf Lage, Bodenbeschaffen-

heit usw. in Frage kommen. Es besteht für unsere Gegenden bereits ein Tafeltraubensortiment. Es ist selbstverständlich Sache der berufenen Faktoren, den Weinbauern nahe zu legen, auf welche Art u. Weise sie ihre Einnahmen vergrößern könnten.

Der Genuß von Trauben ist von großem Nährwert, nur dürfen nicht zu große Mengen genossen werden. Die Erhöhung der Menge muß allmählich erfolgen, auch soll man nicht unreife Trauben essen. Genügender Traubengenuß nährt den Körper

* Wäscheleine in großer Auswahl zu Einführungspreisen bei F. Kramaršič, Gosposka 13.

und dient der Gesundheit. Die Trauben enthalten rund 20 Prozent Zucker, entsprechend dem Jahrgang. Der Zucker ist ein vorzüglicher Brennstoff für den menschlichen Körper und wir finden ihn in den Trauben in genügender Menge. Es hat sich gezeigt, daß im Winter, wenn die frische Pflanzennahrung fehlt, beim Menschen besondere Krankheiten auftreten, die den Skorbut in Erscheinung treten lassen. Im Frühjahr, wenn wir dann wieder Gemüse essen, verschwindet dies alles. Diese Erscheinung fällt im Winter auch durch den Genuß von Obst weg. Im Gemüse u. Obst ist der sogenannte Antiskorbut-Faktor enthalten, den wir in genügender Weise auch in den Trauben vorfinden. Ich wiederhole daher: Wer gesund bleiben will und auch eine Gewichtszunahme anstrebt, möge Trauben regelmäßig genießen, so lange er nur kann.

Ing. Večerjavič.

Golnik — das Muster einer Lungenheilstätte

Es ist allgemein bekannt, daß gerade die Tuberkulose die größten Opfer unter der Menschheit fordert. Trotz der vorgeschrittenen medizinischen Wissenschaft ist die Tuberkulose die gefährlichste Krankheit geblieben. Welche Opfer diese heimtückische Krankheit fordert, kann am besten der sagen, der Gelegenheit hatte, eines unserer Sanatorien für Lungenkranke zu besichtigen, vor allem jenes in Golnik in Oberkrain.

Dieses Sanatorium wurde nach dem Weltkrieg mit der Absicht ins Leben gerufen, den zahlreichen Opfern des Krieges eine Zufluchtstätte zu bieten. Das

erworbene Schloß wurde in eine Heilstätte umgewandelt, in der die damalige ärztliche Wissenschaft die erkrankten Kriegsteilnehmer zu retten versuchte. Das Sanatorium war nur bescheiden eingerichtet und zählte im Jahre 1923 nur 22 Patienten, ein Mikroskop und das notwendigste ärztliche Inventar, wogegen von einer Röntgenanlage noch keine Rede sein konnte. Bald wurde jedoch das Hauptgebäude errichtet, das im Jahre 1925 seiner Bestimmung zugeführt werden konnte. Trotz der geringen Mittel, die der Heilstätte zur Verfügung gestellt wurden, konnte es, vor allem dank den Bemühungen des Direktors und Chefarztes Dr. Robert Neubauer, rasche Fortschritte machen. Im Laufe der Jahre wurde es in Slowenien der erste Vorkämpfer in der Abwehr der Volksseuche, es erwarb sich aber bald auch den besten Ruf im Staate. —

* Strümpfe und Socken aller Art neu eingelangt. Fr. Kramaršič, Gosposka ul. 13. 9957

Schon 12 Jahre erhält sich das Sanatorium in Golnik in Oberkrain selbst. Mit Hilfe des früheren Kreis Ausschusses und der gegenwärtigen Banatsverwaltung konnten die Anlagen erweitert und vor allem modern ausgestattet werden. Aus bescheidenen Anfängen wuchs das Sanatorium zu einer modernen Heilstätte mit einem Belegraum von 240 Betten heran. Es kamen Neu- und Zubauten hinzu. Im großen Zubau sind gegenwärtig in der Hauptsache alle ärztlichen Räume, der Operationssaal, die Röntgenuntersuchungsstellen, Laboratorien usw. untergebracht. Unlängst wurde das neue Verwaltungsgebäude erbaut. Schön ist auch die in der Mitte des gesamten Anlagekomplexes stehende Kapelle. Die Schönheit des Sanatoriums wird auch den geschmackvoll eingerichteten und sorgsam gepflegten Park noch hervorgehoben. Die Wirtschaftsgebäude rückten vom Hauptgebäude ab und wurden im entsprechenden Abstand errichtet.

Trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten machte die innere Einrichtung in den letzten zehn Jahren bedeutende Fortschritte. Die Krankenzimmer sind musterhaft eingerichtet, ebenso auch die Nebenräume. Das größte Gewicht wird selbstverständlich auf die Behandlung der Patienten gelegt, wobei den operativen Eingriffen die größte Bedeutung zukommt. In der letzten Zeit wurden auf chirurgischem Gebiete bei der Behandlung der Tuberkulosekranken große Fortschritte und bedeutende Erfolge erzielt. Das Sanatorium besitzt gegenwärtig ein wertvolles Operationsinstrumentarium u. einen

schön eingerichteten Operationssaal. Auf die Untersuchung der Kranken mit Röntgenapparaten wird größtes Gewicht gelegt. Durch Neuanschaffungen, die weit über eine halbe Million Dinar erreichten, besitzt Golnik gegenwärtig die am modernsten eingerichteten Röntgenanlagen am Balkan.

Das Sanatorium wird jetzt bedeutend erweitert werden. Die Krankenkasse des Eisenbahnpersonals hat sich entschieden, neben dem Hauptgebäude in Golnik einen Pavillon für 60 Kranke mit einem Aufwand von 4 Millionen Dinar zu errichten. Das Zwischenglied wird ein Verbindungsbau ausfüllen, in dem alle ärztlichen Räume untergebracht sein werden, sodaß die Anlage ein zusammenhängendes Ganzes darstellen wird. Dadurch wird das Sanatorium einen Belegraum von 300 Betten erhalten und demnach eine der größten Heilstätten weit und breit werden.

Notwendig ist ferner die Unterbringung der tuberkulosekranken Kinder, für die bisher viel zu wenig gesorgt wurde. Der Bau dieses Pavillons ist gegenwärtig eine Frage, die am raschesten der gedeihlichen Lösung zugeführt werden muß.

Lobend hervorzuheben ist auch die Initiative Tätigkeit des Sanatoriums in Golnik im Präventivkampf gegen die Volksseuche. Im Verein mit der Antituberkulosenliga wird unter Mitarbeit der interessierten Faktoren bei der Gründung von Ambulatorien für Tuberkulosekranke gearbeitet, deren es gegenwärtig in Slowenien bereits 16 gibt, wovon jedoch der Staat nur jene in Maribor und Celje erhält, wogegen alle Uebrigen auf Unterstützung und Beiträge der Bevölkerung angewiesen sind. Der Tätigkeit dieser Ambulatorien fällt ein Gebiet von 700.000 Einwohnern zu, womit gesagt werden will, daß sich bereits zwei Drittel der Bevölkerung des Draubanats unter ständiger Aufsicht der Dispenseure befinden. Die Ambulatorien sind auch mit Röntgenapparaten ausgestattet, die für die Bekämpfung der Tuberkulose unerlässlich sind. Das Sanatorium unterstützt nicht nur die von Spezialisten geleiteten Ambulatorien, sondern untersucht auch in der Umgebung die Bevölkerung und trägt demnach zur Bekämpfung der Volksseuche nicht wenig bei. In Golnik befindet sich ständig eine Anzahl von Aerzten in Praxis. Außerdem werden alljährlich besondere Kurse für Aerzte abgehalten, in der anerkannten Kapazitäten Vorträge halten.

Für den raschen und allseitigen Fortschritt des Sanatoriums gebührt vor allem dem Direktor und Chefarzt Dr. Neubauer, der dieser Tage bereits auf eine 15jährige ununterbrochene Tätigkeit in Golnik zurückblicken konnte, vollste Anerkennung. Er kann des Dankes der Unzähligen, die seiner liebevollen Behandlung und Pflege anvertraut waren, sicher sein. Dr. Neubauer schuf sich einen Kader operativer Mitarbeiter, die nach seinem Vorbild für die Hebung der Volksgesundheit wirken.

Mariborerin heiratet nach Ecuador

Reisebericht von Monika Häfeli, geb. Verlič.

Meine Kabine ist ohne Zweifel recht hübsch und auch angenehm, hoffentlich bleibe ich die ganze Reise über hier allein, denn es befinden sich zwei Betten in derselben, und im strengsten Falle müßte ich sie mit einem zweiten Passagier teilen, doch wir sind im ganzen nur dreißig Passagiere und somit besteht für mich in dieser Hinsicht keine Gefahr. Ich wählte das obere Bett, ich mußte zwar mittels einer Leiter hinaufklettern, dieses obere Bett bietet mir aber bei schönem Wetter wunderbare Aussicht auf das Meer. Eine peinliche Sauberkeit herrscht auf dem Schiffe, alles ist mit Teppichen belegt. Ein wenig komisch und ungewohnt kommt es mir vor, wenn der Steward eintritt und meine Kabine aufräumt, meine Toilettesachen auf dem Waschtisch in sorgsamster Ordnung bringt und alle Arbeiten verrichtet, die ich sonst nur von Frauenhänden zu sehen gewohnt war. Wir haben um halb

11 Uhr das Schiff bestiegen, es gab noch durch eine gute Stunde ein Hin- und Herlaufen, und um halb 12 Uhr wurde der Dampfer durch einen Motor hinausgeschleppt — bald darauf verriet mir ein dumpfes Stampfen, daß das Schiff nun selbständig arbeite.

Es war Mittag und wir mußten zu Tisch. Der Speisesaal war nicht groß, jedoch sehr heimelig. Das erste Mittagessen hat mir nicht geschmeckt. Vielleicht war die Aufregung daran schuld — und schließlich muß man sich an die holländische Küche erst gewöhnen. Meine Tischnachbarn waren die drei Schweizer Herren aus Zürich, eine Polin mit ihren drei Kindern, ein deutsches Ehepaar mit einem 5jährigen Kinde, ein langer blonder Holländer, ein kleiner, mit Sommersprossen besäter Herr aus Valparaiso (Chile) und zwar heißt er Mutschelknaus, und dann noch ein junger Student aus Ecuador, der als blinder Passagier nach Eu-

ropa fuhr und jetzt per Schub nach Ecuador zurückkommt. Aber sein Konsul hatte die Güte, ihm die Reise zu bezahlen, so daß er bedient wird wie ein jeder andere Passagier; ansonsten hätte er an Bord alle Arbeiten verrichten müssen, um Essen und Ueberfahrt abzudienen.

Um 3 Uhr nachmittags mußte wir unsere Schwimmgürtel umnehmen und auf das Deck kommen, dort zeigte uns der Kapitän die Rettungsboote im Falle einer Schiffskatastrophe. Einige Stunden dauerte es, bis wir in das offene Meer kamen. Fast den ganzen Nachmittag sahen wir immer noch Land, endlose Ebenen, da und dort eine Windmühle. Eine sehr interessante Beobachtung machten wir bei einer großen Eisenbahnbrücke. Als wir diese erblickten, sahen wir, wie gerade zwei Züge hintereinander darüberfahren; kaum hatten sie die Brücke passiert, so teilte sich diese, beide Teile wurden auseinandergedreht, und wir konnten hindurchfahren.

Was ich so sehr fürchtete, war, daß ich beim allmählichen Verlassen des Landes Heimweh bekommen oder mir sehr schwer zumute sein würde. Es war nicht der Fall. Neue Eindrücke, die sich mir immer wieder boten, ließen dieses Gefühl nicht aufkommen. Noch einmal sah ich

einen großen Leuchtturm und ein strahlendes Lichtermeer von irgendeiner Stadt — dann senkte sich der Abend nieder. Nach dem reichlichen Abendessen wurde gespielt — Schach und andres. Der kleine Mutschelknaus ist mein Partner. Und so fing die Seereise an, ganz gemütlich zu werden. —

Sonntag, 5. Dezember 1937.

Mein erster Blick geht durch das Kabinfenster — nichts wie Himmel und Wasser, endloses, unübersehbares Meer. Mir gefällt die neue Umgebung sehr gut, auch das leise Schaukeln fühle ich angenehm, wenn ich im Bette liege. Der Gottesdienst wurde abgesagt, weil der Geistliche schon seekrank geworden war. Am nächsten Tag fehlten auch schon die beiden Frauen und die Kinder. Am 6. Dezember wütete in der Nacht ein furchtbarer Sturm, aber trotz des Wütens der Elemente konnte ich gut schlafen. Auch am nächsten Tage wütete der Sturm noch weiter, die Stühle im Speisesaal wurden befestigt, der Tischrand aufgeklappt und alles, was nicht angestarrt war, entfernt. Der Tisch konnte nicht mehr gedeckt werden — jeder bekam einen Teller, und man mußte alles krampfhaft festhalten, sonst gонdelt alles am Tisch nur so hin und her, besonders das Getränk. (Forts. f.)

Neue Errungenschaft für das Pohorje-Gebirge

ELEKTRISCHES LICHT IM SENJOR-HEIM. — WANN ERHALTEN UNSERE BERGHÜTTEN ANSCHLUSS AN DAS TELEPHONNETZ.

Die Naturschönheiten allein bringen es nicht fertig, den Fremdenverkehr auf die gewünschte Höhe zu bringen und dadurch für die Bevölkerung neue Einnahmequellen zu erschließen. Den Gästen muß für ihr Geld auch etwas geboten werden. Vor allem sind es gute Zufahrtswege, die den Fremdenstrom anlocken, dann aber auch eine gewisse Bequemlichkeit und womöglich auch Komfort. Hierbei spielen gutes und reichliches Trinkwasser sowie die elektrische Beleuchtung die erste Rolle. Sind diese Voraussetzungen vorhanden, dann kann man es bei einigermaßen gutem Willen und der Opferbereitschaft aller an der Hebung des Tourismus interessierten Faktoren schon schaffen, daß Fremde ins Land kommen.

Unser vor den Toren der Draustadt gelegenes Pohorje-Gebirge elektrifiziert sich allmählich. Allerdings will damit noch nicht gesagt sein, daß an das Stromnetz auch die Alpenhütten, Wochenendhäuschen usw. bereits angeschlossen sind. Soweit sind wir noch nicht, aber es wird sicherlich bald kommen. Einstweilen sind es kleinere Kraftwerke von immerhin genügender Kapazität, die an den bedeutendsten Fremdenverkehrspunkten unter Einsatz von namhaften Opfern in den letzten Jahren erbaut worden sind und die in den Hütten angebrachten

Glühlampen speisen. Zuerst war es der »Pohorski dom«, der seine Zentrale errichtete und den Strom auch an die »Mariborska koča« abgibt. Es folgte die Ferienkolonie in Sv. Martin, dann wurde neben der Pension Lobnica ein kleines Elektrizitätswerk angelegt und jetzt erstrahlt auch das »Senjor-Heim« im elektrischen Licht.

Dieser Tage hat der Großindustrielle Hutter, der neben der letztgenannten Alpenhütte eine Villa baut, den Bau des von einem kleinen Bach betriebenen kleinen Kraftwerkes beendet und den Strom auch zum »Senjor-Heim« leiten lassen. Das schöne Berghotel wurde um eine wichtige Errungenschaft bereichert, was die Fremdenfrequenz sicherlich steigern wird.

Hoffentlich wird es nicht lange dauern, daß das Pohorje-Gebirge auch eine andere, vielleicht noch wichtigere Voraussetzung für die Hebung des Fremdenverkehrs erhält: den Anschluß an das Telephonnetz. Die Pohorje-Straße nähert sich ihrer gänzlichen Fertigstellung, neue Kraftwerke werden in Betrieb gesetzt und nun werden sicherlich auch die 40.000 Dinar aufzutreiben sein, die für den Bau einer Fernsprechklinie zu den Berghütten erforderlich sind. Die Investition wird hier reiche Früchte tragen.

m. Neuer Textilingenieur. Der bekannte Mariborer Sportsmann Bruno Faninger, der seine Hochschulstudien in der Tschechoslowakei und in Deutschland absolvierte, hat dieser Tage das Diplom eines Textilingenieurs erworben. — Wir gratulieren!

m. Die Besucher der Traubenwoche werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Traubenverkauf bei ungünstiger Witterung am Donnerstag am Rotovski trg stattfinden wird. 9950

m. Aus der Theaterkanzlei. Die erste Abonnementvorstellung ist für kommenden Donnerstag, den 6. d. angesetzt, und zwar für das Abonnement C. Zur Aufführung verlangt das Shakespearesche Lustspiel »Was ihr wollt«. — Die nächste Novität ist das Lustspiel »Der Verewigte« von Branislav Nušić. Spielleiter J. Kovič. Die Hauptrolle wurde Danilo Gorinšek anvertraut. Es wirkt fast das gesamte Ensemble mit.

m. Die neun Bürgerschulen in Ljubljana (darunter zwei private) zählen heuer insgesamt 2420 Schüler, 1075 Knaben u. 1345 Mädchen. Die Bürgerschulen sind wie die Mittelschulen und die meisten Volksschulen überfüllt.

*** Goldarmbanduhren Din 230.— bei M. Jigerjev sin,** Juwelier, Gosposka 15. Verkauf auch auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag. 6573

m. Gelddiebstahl. In das Wohnzimmer des Besitzers Michael Ša gl in Pobrežje schlich sich ein unbekannter Täter ein und ließ einen Betrag von 3600 Dinar mit sich gehen, während er den Rest des vorgefundenen Geldes zurückließ.

m. Ein Fahrrad gefunden. Vor dem Gasthof Vlahovič wurde gestern ein herrenloses Fahrrad mit der Evidenznummer 127.882 vorgefunden. Der Verlustträger möge sich bei der Polizei melden.

m. Offene Stellen. Das Militärkommando in Požarevac nimmt einige Radiomechaniker auf. Die Aufnahmebedingungen können im städtischen Militäramt in Erfahrung gebracht werden.

m. In Linz festgenommen. Von der Linzer Polizeidirektion wurde der Mariborer Stadtpolizei der Hilfsarbeiter Franz Babič überstellt. Babič steht im Verdachte, bei mehreren Einbrüchen in der nächsten Umgebung von Maribor mitgewirkt zu haben. So steht er im Verdachte, den Einbruch in das Geschäft des Kaufmannes Josef Knific in Ruše verübt zu haben, bei dem den Tätern Wa-

ren im Werte von 5000 Dinar in die Hände gefallen waren.

NUR NOCH EINIGE WENIGE TAGE

haben Sie Zeit, wenn Sie sich für den Ankauf eines

Klassenloses

entschließen wollen!

Eine große Auswahl von Klassenlosen finden Sie in unserer bestbekannten Glücksstelle und bevollmächtigten Hauptkollektur

Bankgeschäft Beziak
Maribor - Gosposka ul. 25 Tel. 20-97

Das Glück ruft, entschließen Sie sich rasch!

1 ganzes Los kostet Din 200.—, 1 halbes Din 100.— und 1 Viertellos Din 50.—.

Aus Ptui

p. Schwarzer Tag für unsere Fußballer. Am vorigen Sonntag trat eine allerdings recht bunt zusammengesetzte Mannschaft des SK. Ptui zum Meisterschaftskampf gegen den SK. »Gradjanski« in Čakovec an und blieb mit 12:0 geschlagen auf der Strecke. Im Team des SK. Ptui hatten sogar einige Aktherren Verwendung gefunden.

Aus Gornja Radgona

gr. Schadenfeuer. In Ivanjševski vrh brach im Wirtschaftsobjekt des Besitzers Lornz Cizer ein Feuer aus, das auch das Wohnhaus einscherte. Die Hausbewohner konnten nur mit Mühe das Vieh retten während alles übrige vernichtet wurde. Man vermutet Brandlegung. Der Schaden ist umso schlimmer, als das Gebäude nur um einen ganz geringen Betrag versichert war.

gr. In Radkersburg ist der frühere Bürgermeister Stefan Kaufmann im Alter von 72 Jahren gestorben. Der Verstorbene stammte aus Prekmurje und gründete vor vielen Jahrzehnten in Radkersburg ein Eisenwarengeschäft. R. i. p.

gr. Ein neues Zugpaar wurde mit der Winterfahrordnung auf der Strecke Gornja Radgona—Ljutomer eingestellt. Der Zug verläßt um 6.10 Uhr Ljutomer und

trifft um 6.51 Uhr in Gornja Radgona ein. Die Abfahrt von Gornja Radgona erfolgt um 7.01 und die Ankunft in Ljutomer um 7.42 Uhr. Die beiden Züge werden insbesondere der Schuljugend sehr zugute kommen.

Radio-Programm

Donnerstag, 6. Oktober.

Ljubljana, 12 Blasmusik. 18 Buntprogramm. 18.40 Literaturvortrag. 19.30 Vortrag des Herrn Drago Ulaga über die Entwicklung des jugoslawischen Sports. 20 Konzert des »Ljubljanski Zvon«. — **Beograd,** 17.30 Vokalkonzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volkslieder. 20.30 Sinfoniekonzert. — **Prag,** 18.20 Konzert. 19 Nachr., Vortrag. 20.25 Hörspiel. — **Prag II,** 18 Vokalkonzert. 18.35 Schallpl. 20 Konzert. — **London,** 19 Konzert. 20.30 Cello und Klavier. — **Paris,** 18.30 Orgelkonzert. 20.30 Oper. — **Straßburg,** 19.30 Kammermusik. 20.30 Leichte Musik. — **Budapest,** 17.25 Konzert. 19.30 Oper. — **Deutschlandsender,** 18 Klavierkonzert. 19 Hörspiel. 20 Blasmusik. — **Wien,** 12 Mittagskonzert. 15 Kinderstunde. 16 Konzert. 18 Vortrag. 18.30 Blasmusik. 20.10 Konzert. — **Rom,** 19.30 Konzert. 21 Oper. — **Mailand,** 19.30 Konzert. 21 Hörspiel. — **Beromünster,** 19 Schallpl. 19.50 Gesundheitsvortrag. 20.15 Konzert.

Bücherschau

b. Geschäftserfahrung. (Verkaufspraxis, Wirtschaftlichkeit.) Monatlich 2 Hefte. Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart-O. Vierteljahresabonnement 9 Mark. Septemberhefte. Die »Geschäftserfahrung« ist als geschäftspraktische Zeitschrift seit Jahren in den Kreisen aller Geschäftsleute sehr beliebt, die sich einerseits mit der Absatzförderung in irgend einer Form befassen und andererseits sich bemühen, die Innenorganisation des Betriebes zu vervollkommen.

b. Faktorski Glasnik. Organ der Jugoslawischen Faktorenvereinigung, Zagreb. Erscheint monatlich. Jahresabonnement 60 Dinar. Nr. 10. Oktobernummer. Mit verschiedenen aktuellen Beiträgen.

b. »Die Galerie.« Monatsblätter der internationalen Kunstphotographie. Das Oktoberheft dieser hervorragenden Zeitschrift bringt an erster Stelle einen Artikel über das interessante Thema »Farben druck und Farbenphotographie«. Die gewohnten Rubriken »Technik und Komposition«, »Kleine Winke«, »Schaufenster«, »Ausstellungen«, »Literatur« und die ausschneidbaren Blätter des Taschenlexikons vervollständigen das schöne Heft. Probehefte versendet die Redaktion »Die Galerie«, Wien 6., Linke Wienzeile 48-52, gegen Einsendung von Briefmarken im Werte von RM —.35.

Unterstützt die Antituberkulosenliga



Temperaturwechsel

Ist oft die Ursache einer Erkältung, den ersten Anzeichen an ASPIRIN-Tabletten und an das »Bayer«-Kreuz, das die Echtheit garantiert!



ASPIRIN

TABLETTE MIT DEM BAYER-KREUZ

Inserta registriert unter Sp. Nr. 172 vom 10. 7. 1934



Maribor Theater

REPERTOIRE.

Mittwoch, den 5. Oktober: Geschlossen.
Donnerstag, den 6. Oktober um 20 Uhr:
»Was ihr wollt«. Ab. C.
Freitag, den 7. Oktober: Geschlossen.
Samstag, den 8. Oktober um 20 Uhr:
»Der Verewigte«. Erstaufführung. — Blocks.
Sonntag, den 9. Oktober um 20 Uhr: »Der Wildschütz«. Blocks.

Volkshochschule

Freitag, 7. Oktober um 20 Uhr: Prof. S. Kranjc spricht über die »Politische Lage Europas im Jahre 1914«.

Lau-Kino

Union-Tonkino. Die Premiere des auf der heurigen Biennale in Venedig preisgekrönten Spitzenfilms »Heimat« nach dem gleichnamigen Roman von Hermann Sudermann mit Zarah Leander. Diese schwedische Schönheit und Künstlerin gibt diesem neuen Großfilm das bannende Fluidum ihrer Persönlichkeit. Ihre, durch die erfolgreichen Filme »Zu neuen Ufern« und »Habanera« bereits zu einem Begriff gewordene schwere dunkelblonde Stimme klingt auch hier wieder mit reifer Schönheit durch einen Film, in dem sie noch stärker als bisher auch von der schauspielerischen Seite zu einem großartigen Erlebnis wird. In weiteren Rollen: Heinrich George, Leo Slezak, Paul Hörbiger und Georg Alexander.

Burg-Tonkino. Der Clou der neuen Saison »Das Mädchen von gestern Nacht« mit Willy Fritsch, Gusti Huber, Rudolf Platte, Hilde Hildebrand und Georg Alexander. Ein durchschlagender Lustpielschlag voll von sprühendem Humor, ulkigem Durcheinander und charmanter Liebelei. Schöne Frauen, einschmeichelnde Musik und viel Tempo! — Es folgt der große Schaufilm »Art aus Leidenschaft« mit Albrecht Schönhals, Hans Söhnker und Karin Hardt. Als Vorprogramm bei der Abendvorstellung Psychoanalytiker und Hellseher Sven-gali mit neuen Experimenten! — Am 15. d. M. erste Matinee mit dem Abenteuerfilm »Der Schatz des Deschlingishan« mit Peter Lore.

: Auch Kanada will Olympia-Spiele. Das Kanadische Olympische Komitee ist als Bewerber um die Durchführung der Olympischen Spiele 1944 aufgetreten und zwar für die Hauptstadt Montreal. Die Kanadier wollen natürlich auch die Winterspiele 1944 zur Durchführung bringen.

: Ein Leichtathletikkampf Zagreb—Celje wird am Sonntag, den 9. d. in Zagreb durchgeführt. Zagreb wird auch diesmal die Auswahl der »Concordia« vertreten. Für Celje werden u. a. antreten Pleteršek, Martini, Goršek, Urbančič, Ing. Marek, Stavbe, Jakec, Steiner, Rožman, Šoster und Osetič.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Weltwarenmärkte

MITTEILUNGEN DES HAMBURGISCHEN WELTWIRTSCHAFTSARCHIVS

Baumwolle.

Der Preis an den amerikanischen Baumwollbörsen bestimmte sich in der abgelaufenen Woche ausschließlich nach der Stimmung, die durch die politischen Vorgänge hervorgerufen wurde. Die Umsatzstätigkeit ging außerordentlich stark zurück. Die Ausfuhr amerikanischer Baumwolle geht weiterhin zurück. Auch die ägyptische Ausfuhr beginnt neuerdings leicht abzusinken, wenngleich sie im August 1938 den Stand des Vorjahres erheblich übertreffen konnte. Bei der amerikanischen Baumwollausfuhr ist es bemerkenswert, daß Japan seine Käufe neuerdings wieder stark erhöht hat. Am britischen Markt beobachtet man mit Sorge die Entwicklung in der Baumwollindustrie, das Ringgarn-Abkommen ist dort jetzt plötzlich aufgehoben und durch die Rückkehr zum freien Wettbewerb ersetzt worden. Hierdurch wird unter Umständen ein erneuter Preisdruck auf Rohbaumwolle hervorgerufen werden können. Um die Ausfuhr amerikanischer Baumwolle zu erhöhen, fordern die Farmer eine Exporthilfe für Baumwolle nach der Art des Weizenexportsystems. Damit soll die völlig ungesunde Vorratslage in den Vereinigten Staaten aufgelockert werden. In Brasilien mehren sich die Stimmen, die eine Wiederaufnahme der Baumwollausfuhr nach Deutschland fordern, da sonst an einen Absatz der Ernte, vor allem in den Nordstaaten, nicht zu denken sei.

Getreide.

Die Getreidemärkte haben in der abgelaufenen Woche keine Besserung der Lage zu verzeichnen gehabt, wie auch wohl nicht anders zu erwarten gewesen ist. Der Überschuss der Ausfuhrländer bleibt nach wie vor sehr groß, eine Eini-gung der Ausfuhrgebiete über die Aufteilung des Weltmarktes ist bisher nicht erfolgt und wird in absehbarer Zeit auch wohl kaum erfolgen, und infolgedessen unterliegt der Markt dem starken Überangebot. Die Preise bleiben daher schwach. In den Vereinigten Staaten war die Kaufneigung gering, teils wurden kleinere Umsätze abgeschlossen, die aber keine Preisbesserung mit sich bringen konnten. Man beschäftigt sich in USA nach wie vor mit der Frage, wie man Ordnung in den Bezirk der landwirtschaftlichen Wirtschaft bringen kann. Die Farmer verlangen eine künstliche Preissstützung auch für Weizen und an-

deres Getreide, und zwar in erhöhtem Maße, wie es bisher geschleht. Es sind vermutlich 250 Mill. Bushel Überschuss vorhanden, die Regierung will aber einstweilen nur 100 Mill. Bushel aus dem Markt nehmen. In Rumänien ist die bisher geltende Weizenausfuhrprämie bis Ende Oktober verlängert worden.

Metalle.

Am Londoner Metallmarkt blieb die Stimmung bis in die letzten Tage hinein sehr unregelmäßig. Die britische Rüstungsindustrie erwies sich zwar weiterhin als guter Abnehmer am Kupfermarkt, so daß die Preise sich geringfügig erhöhen konnten, das übrige Geschäft lag dagegen außerordentlich ruhig. Auch am Zinnmarkt waren die Umsätze befriedigend, umso mehr, als auch aus den Vereinigten Staaten die Meldung kam, daß der Zinnverbrauch weiter rückläufig ist. Hier hofft man jedoch auf einen baldigen Umbruch, nachdem die Autoindustrie jetzt mit der Produktion der neuen Modelle beginnt. Der amerikanische Kupferpreis wurde geringfügig heraufgesetzt und ebenfalls der Bleipreis; in London folgte dieser Heraufsetzung jedoch keine Steigerung für den Bleipreis. Das Angebot war immer noch ausreichend genug, um die Nachfrage zu decken.

Börsenberichte

Ljubljana, 4. Okt. — Devisen: Berlin 1743.03—1756.91, Zürich 906.45—1003.52, London 208.96—211.02, New York 4336.01—4372.32, Paris 116.57—118.01, Triest 230.45—233.53; engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.10.

Zagreb, 4. Okt. — Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 478—480, 4% Agrar 61—0, 4% Nordagrar 60—61, 6% Begluk 92—93, 6% dalmatinische Agrar 91—92, 7% Stabilisationsanleihe 98—98.50, 7% Investitionsanleihe 97—99.50, 7% Seligman 99—0, 7% Blair 94—95, 8% Blair 96—0.

× Mariborser Viehpreise. Wegen der Maul- und Klauenseuche konnten in Maribor einige Wochen keine Vieh- und Schweinemärkte abgehalten werden. Da jetzt die Seuche schon stark eingedämmt werden konnte, wurde die Abhaltung der Märkte wieder freigegeben. Gegenwärtig kosten Ochsen I. Qualität 5—6, II. 4, III. 3, Kalbinnen I. 4, II. 3, III. 2.50, Kühe I. 4, II. 3, III. 2.50, Kälber I. 7, II. 6, Fett-

schweine durchschnittlich 8 und Fleischschweine 7 Dinar pro Kilo Lebendgewicht.

× Abzahlung der Bauernschulden. Nach Mitteilungen der Priv. Agrarbank wurden im Sinne der Verordnung über die Tilgung der Bauernschulden seit Neujahr 57.4 Millionen Dinar eingezahlt, davon in Slowenien 12.5 Millionen. Einschließlich der vorjährigen Zahlungen (erste Annuität) belaufen sich die Zahlungen bisher insgesamt auf 200.9 Millionen Dinar.

× Ein einheitlicher Zolltarif für ganz Deutschland dürfte mit Neujahr in Kraft treten, womit die letzten, noch für Oesterreich geltenden Zollbestimmungen beseitigt werden. Bis dahin werden auch nach der mit 1. d. verfügten Beseitigung jeglicher Zollgrenzen zwischen dem Alt-reich und Oesterreich, die aus letzterem nach dem übrigen Deutschland eingeführten Waren ausländischer Provenienz verzollt werden. Im neuen Zolltarif soll nicht nur Oesterreich, sondern auch das abgetretene Sudetenland berücksichtigt werden.

× Im Clearing mit Italien gibt es gegenwärtig nur noch den Dinarclearing u. betragen unsere Forderungen nach abermaligem, nicht unbedeutendem Abbau 90.03 Millionen Dinar. Der Clearingssaldo im Verkehr mit Deutschland erhöhte sich um fast eine Million auf 18.16 Millionen Mark oder rund 255 Millionen Dinar.

× Die Filiale der Postsparkasse in Sušak hat mit 1. d. den gesamten Postscheckverkehr aufgenommen. Für diese Filiale sind die Kontonummern von 48.001 bis 50.000 reserviert, während die höheren Nummern der Zentrale in Beograd vorbehalten sind.

× Amtliche Umrechnungskurse. Das Finanzministerium hat für den Monat Oktober die amtlichen Umrechnungskurse für nachstehende ausländische Zahlungsmittel wie folgt festgesetzt: Napoleonor 305, türkisches Goldpfund 446.50, englisches Pfund 238, amerikanischer Dollar 43.80, kanadischer Dollar 43.50, Reichsmark 14, Zloty 8.20, Belga 7.40, Pengö 8.60, Milreis 2.50, ägyptisches Pfund 239, palästinensisches Pfund 237, uruguayischer Peso 16, argentinischer Peso 11.80, chilenischer Peso 1.20, türkisches Papierpfund 34.65, 100 albanische Franken 1450, 100 schweizerische Franken 1000, 100 französische Franken 130, 100 Lire 228, 100 holländische Gulden 2365, 100 Lewa 44.50, 100 Lei 32, 100 dänische Kronen 942, 100 schwedische Kronen 1080, 100 norwegische Kronen 1061, 100 Peseta 150, 100 Drachmen 39, 100 Tschechokronen 149, 100 finnische Mark 93, 100 Lat 800, 100 iranische Rial 10 Dinar.

tag, den 8. d. geht im großen Messepavillon in Zagreb ein bedeutsamer Boxkampf in Szene, und zwar werden der Beograder Jakšić und der Zagreber Drvarić um die jugoslawische Staatsmeisterschaft kämpfen. Jakšić tritt als Titelverteidiger auf.

: In der Schützenliste der Ligaklubs führen gegenwärtig Aca Petrović, Lešnik, Kacijan und Matošić III. mit je sechs Treffern. Fünf Goals schoß Glišović, vier Wolf usw.

: Die Unterverbands - Fußballmeisterschaft steht auch in den Gruppen Ljubljana und Celje vor dem unmittelbaren Abschluß der ersten Spielhälfte. — In Ljubljana liegt »Hermes« (7 Punkte) an der Spitze gefolgt von »Kranj« (6), »Bratstvo« (5), »Reka« (5), »Jadran« (5), »Mars« (4), »Svoboda« (2) und »Kovinar« (0). In der Gruppe Celje lautet die Reihung wie folgt: 1. »Celje«, 2. »Olymp«, 3. »Athletik«, 4. »Amateur«, 5. »Jugoslavija«.

: Kontinent gegen England. Für den großen Fußballkampf Kontinent—England wurde die Aufstellung noch immer nicht bekanntgegeben. Als Torhüter werden der Tschechoslowake Planička und der Italiener Olivieri genannt. Die weitere Mannschaft würde sich aus italienischen, ungarischen, deutschen und tschechoslowakischen Spielern zusammensetzen.

: Ragnhild Hveger stellte am vorigen Sonntag, wie berichtet, über 300 Yards ihren 13. Schwimm-Weltrekord auf. Jetzt gibt es nur noch die Strecken 100 Yards, 100 Meter und 220 Yards, die nicht der dänischen Weltrekordlerin gehören. Sie lauten noch auf den Willen den Ouden.

Medizinisches

Das große Vertrauen

Es ist interessant, einmal darüber nachzudenken, wieviel Dinge und Handlungen in der Welt abhängig sind von dem Vertrauen, das die Menschen einander entgegenbringen. Dieses große Vertrauen ist mehr als man zunächst vermutet die Grundlage, auf der das Zusammenleben der Menschheit basiert.

Wenn du dein Geld der Post anvertraust, um deinen Lieferanten zu bezahlen, so rechnest du mit der gewissenhaften Verwaltung und der Ehrlichkeit deiner Mitmenschen. Dein Handelsgeschäft wäre auf größere Entfernungen nicht möglich ohne die Mithilfe anderer wirtschaftlicher Einrichtungen, denen du dein Vertrauen schenkst. Die Benützung der Eisenbahn oder des Flugzeuges wäre dir gewiß nicht so willkommen, wenn du nicht auf die Gewissenhaftigkeit und Geistesgegenwart dessen vertrauest, der das Fahrzeug fährt. Du bist bereit, dir durch den Arzt in der Narkose jede Handlungs- und Bestimmungsfähigkeit nehmen zu lassen. Du weißt auch, daß der Arzt vielleicht eine lebensgefährliche Operation vornehmen muß. Du vertraust eben darauf, daß er die hohe Kunst versteht und dir die Gesundheit wiedergibt. Würdest du ohne jenes große Vertrauen dies mit dir geschehen lassen? Nimmst du das Medikament, das der Arzt dir verschreibt, so vertraust du darauf, daß die Zusammensetzung des Präparates dir nicht schadet, sondern hilft. Und gerade die modernen synthetischen Heilmittel verdienen dieses Vertrauen, da sie in wissenschaftlichen Laboratorien genau auf ihre Unschädlichkeit, gleichzeitig auf immer gleichbleibende Zusammensetzung und maximale Wirksamkeit kontrolliert werden. Dieses Vertrauen zur modernen chemischen Wissenschaft hat auch das Atebrin gerechtfertigt, das, erst vor wenigen Jahren in die Malaria bekämpfung eingeführt, sich als das zuverlässigste Mittel zur fast rückfallfreien Behandlung des Anfalls bei nur 5 Tagen Behandlungsdauer, sowie — zweimal wöchentlich genommen — als sicherer Schutz gegen Malariainfektion erwiesen hat.

In dem Anfang dieses Jahres erschienenen Vierten Rapport der Malaria-kommission des Völkerbundes wird die Überlegenheit des Atebrin über die seitherigen Behandlungsmethoden auf Grund eingehender Vergleichsversuche erneut bestätigt.

Sport

Waldlauf der Leichtathleten und Wintersportler

Zum siebentem Mal bringt am Sonntag, den 16. d. der SSK »Marathon« am Pohorje-Gebirge seinen traditionellen Waldlauf zur Durchführung. Auch in diesem Jahre wird der Lauf, dessen Strecke zwischen der »Ruška koča« und dem »Pohorski dom« ausgesteckt wird, alle Leichtathleten und Wintersportler am Start vereinigen. Die Rennstrecke beträgt 4700 Meter. Gewertet wird das Einzel- und das Mannschaftsplacement von drei Läufern. Startberechtigt sind verifizierte und nicht verifizierte Athleten u. Wintersportler, die bereits das 18. Lebensjahr erreicht haben. Als Wintersportler werden jene Läufer gewertet, die im Vorjahre beim Jugoslaw. Wintersportverband verifiziert waren. Wer bisher als Wintersportler gestartet ist, kann nicht mehr als Leichtathlet antreten. Im Einzelwettbewerb erhalten der Gesamtsieger sowie der beste Wintersportler und Leichtathlet Ehrenpreise, während der besten Mannschaft der von der Genossenschaft »Pohorski dom« gestiftete Wanderpokal zu-

gesprachen wird. Für die zweit- und drittplacierten Läufer bzw. Wintersportler sind desgleichen schöne Preise ausgeschrieben. Anmeldungen sind an Herrn Jožef Smerdel, Maribor, Gosposka ul. 23, bis zum 9. d. unter Beschluß der Nenngebühr von 10 Dinar pro Person zu richten.

Sum ersten Mal: Punčec-Cup

Jugoslawiens Tennismeister Franz Punčec stiftete neuer einen Wanderpokal für Tennisjunioren, und zwar sollen sich an der Konkurrenz die Nachwuchsspieler aus dem ganzen Staate beteiligen. Mit der Ausarbeitung der Propositionen wurde Punčec' Stammverein, der Sportklub »Čakovec«, betraut, der am vorigen Sonntag bereits das erste Turnier um den neuen Punčec-Cup in Szene setzte. Als Gegner traten die besten Junioren von Čakovec und Prelog auf, die gleichzeitig die Meisterschaft der Murinsel zur Durchführung brachten. Als Endsieger ging Neuman hervor, in dessen Besitz zum erstenmal die schöne Trophäe übergeht. Neumann siegte in den

Endkämpfen gegen Pevec mit 7:5, 7:5 und gegen Šarič mit 2:6, 6:3, 7:5. Šarič schlug zuvor Pevec mit 6:1, 6:4, Benko mit 6:1, 6:0 und Videc mit 6:0, 6:1, während Neumann auch gegen Grünwald mit 6:2, 5:0 die Oberhand behalten hatte. Im nächsten Jahre werden auch die Junioren aus anderen Städten an der Konkurrenz teilnehmen.

: Drago Ulaga im Beograder Rundfunk. Der bekannte Sportlehrer und Sektionschef im Ministerium für Körpererziehung Prof. Drago Ulaga wird morgen, Donnerstag, den 6. d. um 19.30 Uhr im Beograder Rundfunk, dem auch die Sender Beograd und Ljubljana angeschlossen werden, einen Vortrag über die Richtlinien der weiteren Entwicklung des jugoslawischen Sports halten. Auf den Vortrag wird auch die lokale Sportgemeinschaft aufmerksam gemacht.

: In der Nationalliga finden am kommenden Sonntag folgende Spiele statt: »Ljubljana«—»Slavija« (Sarajevo in Ljubljana, HASK—»Jedinstvo« in Zagreb, »Slavija«—»Jugoslavija« in Varaždin, »Hajduke«—»Gradjanski« in Split sowie BASK—»Gradjanski« (Skopje) und BSK—»Sparta« in Beograd.

: Jakšić und Drvarić kämpfen um die jugoslawische Boxmeisterschaft. Sams-

Die Bodenschätze des Sudetenlandes

Braunkohle, Eisenerz, Steinkohle, Blei, Zinn, Wolfram, Uranerz, Mineralquellen u. a. m.

Das Sudetenland ist reich an mineralischen Bodenschätzen, vor allem an Braunkohle, aber auch Steinkohle, Eisenerz, Blei, Zinn, Wolfram, Uranerz sind in abbauwürdigen Mengen vorhanden.

Die Hauptlagerstätten der Braunkohle ziehen sich in einer Länge von 180 Kilometer von Aussig bis ins Egerland hinein. Es sind drei Kohlenbecken zu unterscheiden, als erstes das Brüx-Teplitz-Komotauer Becken. In diesem Gebiet wurde schon vor dem dreißigjährigen Kriege Kohle geschürft. Seine Vorräte werden auf zehn Milliarden Tonnen geschätzt. Genaue Zahlen über Belegschaft oder Fördermengen liegen nicht vor. Schätzungen zufolge ergeben sich für dieses Gebiet etwa 16 Millionen Tonnen Fördermenge bei etwa 30.000 Mann Belegschaft. Die beiden anderen Kohlenbecken, das von Falkenau-Elbogen-Karlsbad u. das Egerländer Becken, stehen an Bedeutung hinter dem Brüxer zurück. Ihre Vorräte werden auf insgesamt 1.6 Milliarden Tonnen geschätzt. Außerhalb der sudetendeutschen Gebiete gibt es keine nennenswerten Braunkohlen vorkommen. Die Gesamtfördermenge der Tschechoslowakei betrug 1937 18 Millionen Tonnen. Die Braunkohlenförderung im sudetendeutschen Gebiet macht 10 v. H. der Fördermenge im Deutschen Reiche aus. Die Lagerbestände belaufen sich auf etwa 12 Milliarden Tonnen gegenüber 57 Milliarden Tonnen im Reiche. In Deutschland werden etwa 20 v. H. mehr Braunkohle gefördert als in der Vorkriegszeit, in den sudetendeutschen Gruben aber nur 70 v. H. mehr. Der sudetendeutschen Braunkohle steht ein sehr günstiger Transportweg in der Elbe offen, auf der schon vor dem Kriege etwa 30 v. H. der ausgeführten Braunkohle verfrachtet wurden. Die Hauptunternehmen im Gebiete des sudetendeutschen Kohlenbergbaues sind die »Brüxer Kohlenbergbaugesellschaft« und die »Nordböhmische Kohlenwerksgesellschaft«.

Gegenüber der Braunkohle treten die sudetendeutschen Steinkohlenvorkommen an Bedeutung zurück. Steinkohle wird gewonnen im Schatzlar-Schwadowitzer Revier im Nordosten Böhmens, einer Verlängerung des niederschlesischen Waldenburger Reviers. Die Vorräte werden hier auf 78 Millionen Tonnen geschätzt. Das zweite im sudetendeutschen Gebiet liegende Revier ist das Pilsen-Mies-Mülschaner Revier. Das Vorkommen beträgt zwar nur 46 Millionen Tonnen, zeichnet sich aber durch gute Beschaffenheit aus. Die größten Steinkohlenvorkommen der Tschechoslowakei lagern in den zum oberschlesischen Steinkohlenbecken gehörenden Kohlenrevieren um und südöstlich von Mährisch-Ostrau. Die Kohlenvorräte dieses Gebietes werden auf 4,7 Milliarden Tonnen geschätzt, die sich auf 36 bekannte Flöze verteilen. Von diesen werden zurzeit etwa 100 Flöze als abbauwürdig angesehen. Die Förderung in diesem Gebiet ging nach dem Krieg um etwa 20 v. H. zurück, erholte sich aber wieder mit zunehmender Modernisierung der Gruben. 1937 wurden im Mährisch-Ostrauer Gebiet etwa 12,7 Millionen Tonnen Steinkohle gefördert, das sind rund 74 v. H. der Gesamtsteinkohlenförderung der Tschechoslowakei. Im Ostrauer Revier hat sich auf der Basis der Kohle eine bedeutende Eisenhüttenindustrie niedergelassen, in deren Besitz sich die Gruben zumeist befinden. Mährisch-Ostrau liegt in dem Gebiet, das im deutschen Memorandum grünschräftigt ist und über das noch abgestimmt werden soll. Das Karwiner Becken, in dem die Hauptsteinkohlenvorkommen liegen, ist polnisches Siedlungsgebiet.

Die bekannten Erzvorkommen in Nordböhmen sind nahezu erschöpft. Eisenerze finden wir aber noch in Brüx und Komotau und nordwestlich von Karlsbad. In Komotau liegen die Erzwalzwerke der Mannesmannröhren-A.G., in denen etwa 8000 Arbeiter beschäftigt sind. Die Metallindustrie ist im sudetendeutschen Gebiet wieder stär-

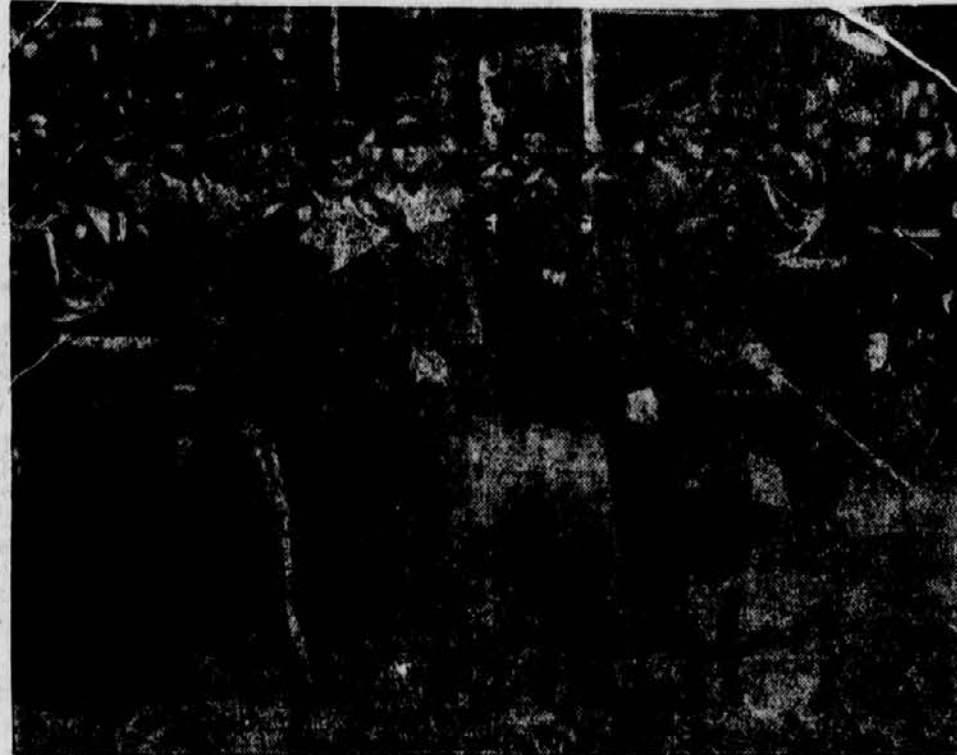
Bilder vom Tage

Daladier in Paris mit Begeisterung empfangen



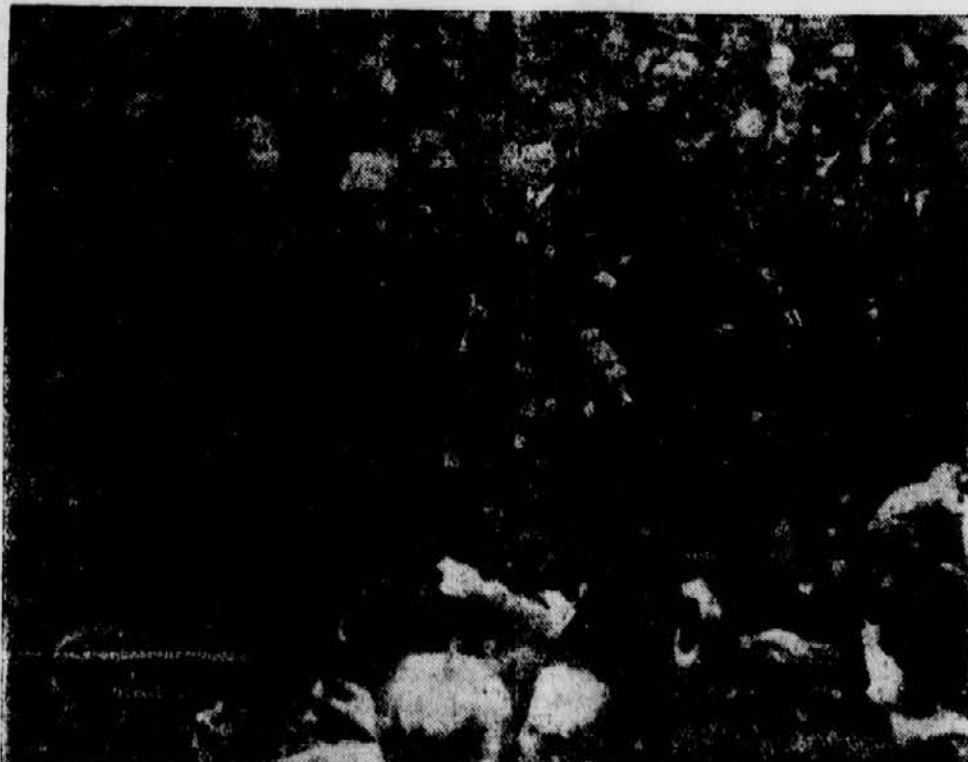
Nach einer Rückkehr von der Vier-Mächte-Besprechung in München wurde der französische Ministerpräsident Daladier in Paris mit einer geradezu überschäumenden Begeisterung der Bevölkerung empfangen. Etwa eine Million Menschen stand auf dem Weg vom Flughafen nach der Innenstadt Spalier und feierte den Ministerpräsidenten. Unser Bild zeigt Daladier auf der Fahrt durch die Straßen von Paris.

Adolf Hitlers Rückkehr nach Berlin



Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler traf am Sonnabendvormittag in Berlin ein, wo ihn ein Spalier von Millionen Menschen mit Begeisterung begrüßte. — Unser Bild zeigt Adolf Hitler nach seiner Ankunft vor dem Bahnhof, als er die Front der Ehrenkompanie abschritt.

Auch Chamberlain wird gefeiert



Eine Aufnahme auf dem Flugplatz in Heston bei London. Premierminister Chamberlain winkt mit dem Dokument, welches die Münchener Unterschriften der vier Regierungschefs Englands, Frankreichs, Deutschlands und Italiens trägt.

ker vertreten, vor allem in der Gegend von Bodenbach, Aussig, Teplitz, Komotau, Karlsbad, Reichenberg und Warnsdorf. Die Werke sind meist Maschinen- oder Spezialfabriken. Reichlicher als die

Eisenerz- sind die Zinnvorkommen. Auf der Dreikönigs-Zinn-Zeche in Früh- buß herrscht heute infolge der Ergiebigkeit und Mächtigkeit der Vorkommen Hochbetrieb. Die Zinn-Elisabeth-Grube in

Schönfeld, die sich im Besitz des British and Continental Mining Syndicate Limit. London befindet, ist zwar augenblicklich stillgelegt, doch werden die Vorkommen als noch abbauwürdig erachtet. Zinnhütten stehen in Zinnwald und südöstlich von Brüx. In Aussig befinden sich die »Kupferwerke Böhmen«, die in der letzten Zeit einen beträchtlichen Aufschwung genommen haben. Kupfer wird außerdem in Wernersdorf bei Braunau und in Dürrmaul bei Marienbad abgebaut. Manganerze werden bei Kuttenberg und bei Platten im Erzgebirge gefördert. Wolframerz ist in abbauwürdigen Mengen in d. Nähe von Rothau-Neudeck gefunden worden. In Schneidmühl wird auf der Grube Josef-Johann Montanwachs erzeugt, das unter der Marke »Bohemia« auf dem Weltmarkt erscheint und außer in die europäischen Länder auch nach Amerika ausgeführt wird. Es dient zur Herstellung von Isoliermaterial, Schuhwische, als Härtungsmittel für Kerzen, Bohnenwachs etc. Montanwachs wird sonst in der Welt nur von den Riebeck'schen Montanwerken in Halle an der Saale erzeugt. Ausserdem wird noch Zink bei Karlsbad und Blei bei Mies gewonnen. Die Gebiete nördlich von Mährisch-Schönberg und südwestlich von Budweis (Mugrau und Krumau) liefern dichten »fetten« Graphit, der sich vorzüglich für die Bleistiftherzeugung eignet.

Die in der Nähe von Joachimsthal gefundenen Uranerze versorgten bis 1914 die Welt mit Radium. Aus den Joachimsthaler Minen wurden schon im 15. Jahrhundert Silber-, Kobalt-, Nickel- und Uranerze gefördert. Nach Entdeckung des Radiums erlangten sie Weltberühmtheit. Das Hauptmineral, das hier gefördert wird, ist Pechblende. Es enthält Uranoxyd, Silber, Kobalt, Nickel, Radium, Wismut und Arsen. 1936 wurden 136 Tonnen Uranerz gefördert, aus denen 25.000 Milligramm Radiumsalze und 5019 Milligramm elementares Radium gewonnen wurden.

Neue Bücher: »Großdeutschland und Jugoslawien«

Soeben erschien in Berlin das aktuelle und umfangreiche Werk »Großdeutschland und Jugoslawien« in erstklassiger technischer Ausführung. Das Buch (Umfang 360 Seiten Großoktav) enthält eine ausführliche Darstellung des deutschen Volkstums in Jugoslawien und des südslawischen Volkstums in Großdeutschland sowie der Bedeutung dieser Volksgruppen für die deutsch-südslawischen Beziehungen, wobei über 600 Persönlichkeiten aus dem Kulturbereich der beiden Nationen erwähnt werden. Außerdem sind die politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und zwischenvölkischen Beziehungen ausführlich behandelt, kurz, eine aktuelle und beachtenswerte, auf südslawische und deutsches Quellenmaterial gestützte Arbeit. Das Buch kostet bis 15. Oktober für Jugoslawien 125 Din (nachher 175 Din), für Großdeutschland und das übrige Ausland 12 RM. Bestellungen sind zu richten an die Buchhandlung der Druckerei- und Verlags-A. G., Novisad, oder an die Ekonomika Biblioteka, Zagreb 6, Postfach 5. Dr. P.

• Sullivan-Plakette an Donald Budge. Die Sullivan-Plakette, die in USA alljährlich dem besten u. erfolgreichsten Sportsmann der Vereinigten Staaten übergeben wird, erhielt für dieses Jahr der Welt bester Tennisspieler Donald Budge. Der Amerikaner wiederholte heuer nicht nur seinen Wimbledon Sieg, sondern gewann auch die Meisterschaften von Amerika, Australien, England und Frankreich, was vor ihm noch nie einem Tennisspieler gelungen ist. Dafür wurde ihm die Sullivan-Plakette zum zweiten Mal verliehen.

• Bano — Tennissieger von Beograd. Im Beograder internationalen Tennisturnier trafen im Finale des Herreneinzels Radovanović, der zuvor den jungen Ungar Asbott geschlagen hatte, mit dem zweiten ungarischen Vertreter Bano zusammen und unterlag überraschenderweise mit 6:4, 7:5, 3:6, 6:4. Im gemischten Doppel siegten Hella Kovač-Asbott gegen Alice Florian-Radovanović mit 7:5, 11:9. Im Herrenfinale fiel der Sieg an Dallos-Asbott, die Radovanović-Ristić mit 6:2, 8:6, 6:8, 6:2 besiegten.

Große Auswahl

tschechischer und englischer Stoffe für Damen- und Herrenkleider, Mäntel, Kostüme, Hubertuse usw. in bester und billigster Qualität erhalten
Sie nur im Kaufhaus

Überzeugen Sie sich durch unverbindliche Besichtigung!

Schneidermeister.

„Češki magacin“

Maribor, Ulica 10. oktobra

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

2500 Dinar benötigen Sie, um 1000 Dinar monatlich zu verdienen. Zuschriften: »Anos«, Maribor, Orožnova ul. 7572

Zuckerkrankheit

Spezial-Diabetikermehl, dessen Analyse 0,2% Zucker u. 18,5% Stärke ergab, bekommen Sie im Backhaus Rakusa, Koroska c. 24. 9408

Uebungsanzeigen! Geben meinen hochgeehrten Kunden bekannt, daß ich in die Gosposka ul. 46-II. übersiedelt bin. Mäntel, Kostüme, Kleider, Mieder werd. wie immer schnellstens und billigst angefertigt. Damen-Modsalon Klemische. 9951

Zu kaufen gesucht

Kaufen jede Menge Altkupfer, Messing, Messingabfälle zu höchsten Tagespreisen. Mariborska livarna in tvornica kovin Maribor (Melle), Motherjeva ul. 15. 9965

Kaufe großes Vogelhaus. — Adressenangabe an Vidovič, Meljska 29. 9933

Zu verkaufen

Saatweizen erstklassige Güte, verkauft Gutsverwaltung Rogoz, Dr. Scherbaum, 9688

Diverse Möbel, Waxen (Coupé) und And. billig zu verkaufen. Adr. Verw. 9872

Opel - Kleinlieferwagen, vier fach fast neu bereift, alles in gutem Zustande, zu verkaufen. Preis 5000 Dinar. — Nedogg, Razlagova 22, 9963

Schöner Dauerbrandofen in gutem Zustande sowie Badeofen und Wanne wegen Raumangels zu verkaufen. Anfr. Korosčeva ul. 2-I. links, Kovačič. 9960



1a. trockene bosnische Pflaumen 50 kg Din 320.—, 10 kg Din 79.—, 1a. Nüsse, weiche Schalen, 50 kg Din 340.—, 5 kg ausgeloste Din 124.— franco Frachtposten versendet G. Drechsler, Tuzla. 9989

Versch. Musikstücke (Excellsiordbände) billig abzugeben. Kettejeva I. Tel. 23-97. 9938

Schreibmaschine »Remington«, groß, tadello, stark, Din 850.—, Ottomane, Psyche billig zu verkaufen. Aus Gefälligkeit Vojašnički trg 1. 9925

Möbel wie Betten, Kästen u. Anderes zu verkaufen. Anfr. von halb 14 bis halb 16 Uhr Gosposka ul. 58-II. links. 9934

Wolldecken

Flanelldecken

Steppdecken

in bester Ausführung bei

Textilana Budefeldt

Maribor, Gosposka 14



Reinigt und erfrischt
Ein Versuch wird Sie begeistern.

Schreibmaschine für Reisezwecke Din 1200.— und Silberbesteck für 12 Personen, wie neu, verkäuflich. »Balkan«, Aleksandrova 35. 9935

Verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer und verschiedene Möbel. Meljska 29. beim Magaziner. 9936

Zu vermieten

Schöne Vierzimmerwohnung zu vermieten. Villa Doris, Kalvaraka 3. 9877

Schön möbl. separ. Zimmer, Park-, Bahnhofnähe an Herrn oder Fräulein zu vermieten. Adr. Verw. 9911

Schönes, reines, sonniges Zimmer, möbliert, separ., zu vergeben. Ruška c. 2. 9962

Zimmer und Küche per 1. November zu vergeben. Marksova ul. 10. 9914

Leeres Zimmer sofort an bescheidenen Herrn oder Dame zu vermieten. Kososka 5. 9621

2 Zimmer, Küche, abgeschlossen, sofort zu vermieten. Magdalenska 34. 9928

Zwei Zimmer und Küche zu vermieten Milnska ul. 9-II. 9927

Schöne zwei Zimmer und Küche samt Nebenräumen werden an solide und reine Partei ab 1. XI. in Studenč. Pušnikova 20-I. beim Rapidplatz, vermietet. 9941

Vermiete möbl. Zimmer, Küchenbenutzung, Badezimmer, Wildenrainerjeva 8-15. 9944

Schön möbl. separ. sonniges Zimmer sofort zu vermieten. Malistrova 14-II. rechts. 9939

Vermiete möbl. separ. Zimmer, sonnig, Bahnhofnähe, Janežičeva I. Tomšičev dvored. 9946

Zwei kleine Zimmer und Küche an 2-3 Personen zu vermieten. Pobrežka c. 21. Nähe der Kirche. 9926

Gutes Bett samt zarter Verpflegung für 1 Fräulein zu vermieten. Gosposka ul. 46-II. Maribor. 9953

Schöne Zweizimmerwohnung nur an kinderlose Partei sofort zu vermieten. Aleksandrova c. 44. 9929

Möbl. Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. Adresse Verw. 9952

Zu mieten gesucht

In Melle suche Einzimmerwohnung. Anträge unter »Ruhig« an die Verw. 9875

Ein- oder Zweizimmerwohnung per 1. November von ruhiger Familie gesucht. Anträge unter »Točnost« an die Verw. 9961

Schöne reine 2zimmerige Wohnung mit Bad oder Kabinett oder 3zimmerige, Stadtzent. wird gesucht. Belohnung 300 Dinar. Unter »Retn« an die Verw. 9954

Stellungsangebote

Nettes, sympathisches Fräulein sucht Stelle über Tag in Büfett od. anderem Geschäft. 300 Din. monatlich. Verpflegung zu Hause. Oeff. Anträge unter »300 Din« an die Verw. 9942

Friseurin, erste Klasse Kraft, sucht mit 15. Oktober Stelle in Maribor. Unter »J. F.« an die Verw. 9945

Offene Stellen

Friseurlehrling gesucht. Friseursalon Tautz, Maribor. 9930

Friseurin, gut. Kraft, wird sofort aufgenommen. Salon Vena, Ljubljana, Gradišče 4. 9947

Selbständige Köchin für alles wird gesucht. Anzusage zwischen 10-11 vormittags. Cankarjeva 26. Büro. 9955

Unterricht

Geläufig Slowenisch. Italienisch oder Französisch in nur 6 Monaten! Leichte, individuell angewandte Methode. Erfolg garantiert. Aleksandro v 14-I. Peric. 9888

Lebende Karpfen

wieder in bekannt guter Qualität eingetroffen, ferner Schleien und Forellen billigst bei

Ferd. Greiner
Maribor, Gosposka ulica 2

Achtung! Auto-Besitzer!

Sparen hilft mit Erfolg die Revision aller Polizen durch die Spezialabteilung der »Osigurarišna zbirna«, Zagreb, Palmotičeva ulica 23.

Alttestes Fachunternehmen in Jugoslawien. Prospekte auf Verlangen. 9932

Verlässliche

Geschäfts-Praktikantin

wird aufgenommen. »IDEAL«, Gosposka 12

KORKPLATTEN

als Isolierung gegen Wärme, Kälte u. Schall

erzeugt und liefert: »MIRNA« Prva jugosl. tvornica čepova d. d., Zagreb. Postfach 318. Telefon 24-070

Pippo der Narr

Roman von Uki Brausewetter

18

copyright Martin Feuchtwanger, Prag I., Elnsky Krašohorský 14/12

»Unhöflichkeit ist das Recht des Ungebildeten!«

Brück drehte er sich um, trat dicht neben sie:

»Unbildung? Sie wissen: Armut! Ja, wenn man arm ist, hat man keine Zeit, auf schöne Worte zu achten und den Samen des Mißtrauens in eine reine Seele zu werfen. Außerdem ist Peppino Saldini mein Freund, und ich kenne meine Pflichten ihm gegenüber besser als Sie, seine Braut, die vornehme Lady.«

Zwei Feinde standen sich gegenüber. Aber sie gab ihr Spiel noch immer nicht verloren, obwohl sie mit Schrecken und Staunen erkannte, daß sie durchschaut war. Sie spielte ein gefährliches Spiel, das Schlechte gewann Übermacht über ihr besseres Selbst. Sie hob das Haupt, sah ihn unter halbgeschlossenen Lidern an. Ein kühles, abweisendes Lächeln umspielte ihre Lippen:

»Gott, wie kann ein Mensch sich so vergessen!«

Und Freds gute Erziehung ließ ihn verstummen.

Da stand die schönste Frau, die er je gesehen, in all ihrer gefährlichen Pracht vor ihm, greifbar nahe. Ein noch nie gekanntes Gefühl durchschauerte ihn. Sekundenlang tobte der Kampf des Mannes, dann aber siegte der jugendfrische, natürliche, gesunde Wille. Er sah durch die glänzende Schale den Schatten der Seichtheit, Unsicherheit und der gelangweilten Koketterie der vornehmen Welt, und noch etwas bot sich ihm dar, die

Schlechtigkeit und der Besitzerwille einer verderbten Seele. Er drang tiefer auf den Grund dieser haltlosen Seele und erkannte, daß diese Frau vielleicht zum erstenmal in ihrem Leben sich ein Ziel gesetzt hatte, ihn und Barbara aus Saldinis Leben zu streichen.

Seine Gestalt straffte sich; breit, stark und schön stand der junge Mensch vor ihr, die spöttisch lächelte.

So erlebte Sylvia ihre zweite Niederlage.

Zu einem Wortwechsel kam es nicht mehr, da eben Pippo eintrat:

»Kinder, ich muß morgen früh in Wien sein. Wir wollen zum Abschluß noch dem Spielkasino einen Besuch abstatten. Nicht war, Fred?«

Mechanisch nickte Runge, er konnte den Bann der letzten Minute nicht so rasch abschütteln.

Sylvia aber hatte sich schon wieder gefaßt. Sie lachte:

»Bis jetzt hast du dich gegen diesen Besuch so heftig gestraut, daß ich glaubte, wegfahren zu müssen, ohne das gefährliche Lokal gesehen zu haben.«

»Ich wollte der Bank allzu großen Verlust ersparen,« spottete Pippo. »Aber jetzt kommt! Ich kann mein Hungergefühl nicht mehr zähmen. — — —

Die Sonne war an diesem Tag nicht aus den Wolken hervorgetreten, drohend ballte sich am Himmel eine graue Wand, sie rückte näher und näher, und endlich fielen die mit Jubel begrüßten weißen Flocken. Tagsüber schneite es so heftig,

daß Pippo und Sylvia keine Lust verspürten, in diesem Wirbel Sport zu treiben.

So wurde beschlossen, schon nachmittags das Kasino aufzusuchen, das Treiben in einer Spielbank zu beobachten und dann frühzeitig ins Hotel zurückzukehren, um morgen bei der Abfahrt frisch zu sein. Lucia heuchelte Kopfschmerzen, und Bab erklärte entschieden, sie wollte bei der Freundin bleiben. Auch Fred kam mit Ausflüchten, aber es gelang ihm nicht, Pippo von seinem Vorhaben abzubringen. Wenn er nicht unhöflich erscheinen wollte, mußte er seinem Retter die Freude machen und mithalten. Sylvia mischte sich nicht in diese Debatten. Sie kannte Pippo in dieser Beziehung sehr gut, ein fester Plan mußte ausgeführt werden.

Nachmittags fuhren die drei im Schlitten vor das alte, von außen recht unscheinliche Gebäude, schritten die schmale, teppichbelegte Treppe empor, an der kleinen gemütlichen Bar vorbei, in der ein Klavierspieler abgedroschene Schlager spielte. An der Garderobe standen einige Fremde. Man legte seine Pelze ab und beriet sich in eifriger Wichtigkeit über die verschiedenen Systeme.

Fred lächelte spöttisch; Pippo beschäftigte sich angelegentlich mit den neben einem Stehspiegel hängenden Karten, auf denen die Spielregeln in drei Sprachen gedruckt waren.

Es war recht schwierig, sich all diese komplizierten Ausdrücke einzuprägen. Er hatte noch nie eine Spielbank besucht, nicht daß er das Verlieren gescheut, aber er hatte bisher weder Interesse, noch Zeit für solche Art der Unterhaltung gehabt.

Sylvia trat neben ihn:

»Pippo, laß das Studieren. Tu, was ich dir rate.«

»So, damit ich verliere!«

»Nein, du sollst gewinnen.«

Fällt mir nicht ein, ich will verlieren, ich will mein Glück in der Liebe bewiesen haben.«

»O, du Narr,« lachte sie.

Durch eine einfache, von weißen Vorhängen verhängte Tür kamen die Drei in den Spielsaal. An der Kasse erlegte Pippo den Eintrittspreis, wies die drei Pässe vor und ließ ihre Namen eintragen. Der Geschäftsführer, ein eleganter älterer Herr, erkannte den Künstler, begrüßte ihn herzlich und sagte der schönen Frau einige Komplimente. Pippo sprach ein paar freundliche, unpersönliche Worte und schritt mit seiner kleinen Gesellschaft durch den Saal. Es hatte sich rasch herumsprochen, wer der schlanke Mann mit der auffallend schönen Frau war, und auch Freds Gegenwart und Schönheit gab Anlaß zum Tuscheln. Kitzbüchel war nicht Monte Carlo. Man nahm das Spiel nicht allzu ernst. Eine kleine Abwechslung konnte nicht schaden, und nach solch kleiner Störung sah man umso erfrischter dem Lauf der rollenden Kugel zu, setzte ein wenig, verlor oder gewann, aber nie erschütternde Beträge. Bei den meisten war es mehr Vergnügen als Hoffnung auf Gewinn, was sie veranlaßte, den Schneesturm in den warmen Räumen abzuwarten. In der eingebauten breiten Nische neben der Jetonkasse saß Pippo mit der Geliebten und dem Freund bei Whiskysoda und Wein. Sylvia knabberte gelangweilt an einem Keks:

»Ich habe mir die Sache etwas lebhafter vorgestellt,« meinte sie und unterdrückte ein Gähnen.

»Aber Kind, Wintersportler sind keine Spielteufel,« lachte Pippo.

»Das nicht, aber es ist alles so primitiv.«

(Fortsetzung folgt.)